Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

38 (14.2.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht. 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 38. I. Blatt. Karlsruhe, Sonntag, den 14. Februar **1892.**

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben unter'm 31. Januar d. J. gnädigst geruht, den Professor Josef Schott an der höheren Bürgerschule zu Sinsheim in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Konstanz zu versetzen und dem Lehramtspraktikanten Peter Weygoldt von Oberkunzenbach unter Verleihung des Titels Professor die etatmäßige Amtsstelle eines wissenschaftlich gebildeten Lehrers an der höheren Bürgerschule zu Sinsheim zu übertragen.

S. K. H. der Großherzog haben Sich unter dem 25. Jan. d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem großherzogl. hessischen Geheimen Hofrath und ordentlichen Professor der Kunstgeschichte an der technischen Hochschule in Darmstadt, Dr. Georg Schäfer in Darmstadt, das Kommandeurkreuz 2. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

S. K. H. der Großherzog haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 11. Dezember v. J. gnädigst bewogen gefunden, die auf 6 Jahre erfolgte Ernennung des Pfarrers Gustav Friedrich Greiner auf die evangelische Pfarrei Feuerbach auf den Antrag der Kirchengemeindevertretung daselbst für endgiltig zu erklären.

S. K. H. der Großherzog haben Sich mit Allerhöchster Entschließung vom 25. Dezember v. J. gnädigst bewogen gefunden, den von der Kirchengemeinde Dühren aus den 6 ihr bezeichneten Bewerbern gewählten und präsentirten Pfarrer Karl Gilbert in Mittelschefflenz zum Pfarrer in Dühren zu ernennen.

Seine Exzellenz der Herr Erzbischof hat die katholische Pfarrei Bauerbach, Dekanats Bruchsal, dem bisherigen Pfarrer in Durmersheim, Josef Schmiederer, verliehen; derselbe ist am 15. Dezember v. J. kirchlich eingesetzt worden.

Die von Seiten der Freiherrlich von Gemming'schen Grund- und Patronatsherrschaft erfolgte Ernennung des Pfarrerwalters Tavernier in Daudenzell auf die evangelische Pfarrei Daudenzell ist am 5. Januar d. J. kirchenobrigkeitlich bestätigt worden.

Drahtbericht.

* **Wien**, 12. Febr. Das Abgeordnetenhaus nahm das Uebereinkommen der Regierung mit der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft in zweiter Lesung an, ebenso den Gesetzentwurf, betreffend die staatliche Unterstützung der Gesellschaft, in der Fassung des Ausschusses mit einigen von der Regierung angenommenen Abänderungen.

Rumäniens Kriegsbereitschaft.

⊕ Bukarest, 3. Febr.

In einer vom Unterrichtsminister Jonescu kürzlich veröffentlichten Broschüre wird auseinandergesetzt, daß Rumänien sich dem Dreibund nähern müsse, es wird darauf hingewiesen, daß von Rußland noch nie etwas Gutes für Rumänien gekommen und keinerlei russische Sympathien im Volke bestehen. Es wird ferner betont, daß Rumänien in einem großen Kriege nicht neutral bleiben könne, daß das gesammte Befestigungssystem gegen Rußland gerichtet und daß die Ausrüstung der Drehthürme im Lager von Bukarest nahezu vollendet sei. Diese Aussprüche berechtigen uns, einen Blick auf die militärische Lage des Königreichs zu werfen.

Rumänien hat es stets als eine Staatsnothwendigkeit betrachtet, den Völkern an der untern Donau und auf dem Balkan militärisch überlegen zu sein, in der Ueberzeugung, daß dem Lande dann auch die politische und wirthschaftliche Ueberlegenheit gesichert bleibt. Niemals haben die Rumänen Miene gemacht, auf den Lorbeern von Griwitza und Plevna auszuruhen. So ist es beachtenswerth, daß sich Rumänien mit der bisherigen Entwickelung seiner Wehrkraft nicht begnügt, sondern sogar die mindestens ein halbes Jahr dauernde Desorganisation des Uebergangsstadiums wagt, um die Fußtruppen, also den Haupttheil des Heeres, in ein neueres, festeres Gefüge einzuführen. In der Hauptsache wird die Neugestaltung der rumänischen Infanterie zufolge der Verschmelzung der bisherigen Regimenter des Heeres mit den Dorobanzen (Landwehr) in diesem Frühjahr vollendet sein, und dann ist die militärische Leistungsfähigkeit des Landes um ein beträchtliches Maß gestiegen.

Rumänien schafft sich aber auch in seinem wohl durchdachten, der Vollendung entgegengehenden Befestigungssystem die Mittel, sich, wenn schon nicht die Neutralität zu sichern, so doch Rußland in einem Kriege vom Leibe zu halten. Das verschanzte Lager der Hauptstadt, welches 160,000 Mann und nöthigenfalls auch mehr aufnehmen kann, bildet den Mittelpunkt der Landesvertheidigung, so daß das auf Bukarest gestützte Heer jede feindliche Operation zum Stillstand bringen kann, dieselbe mag über den Sereth oder auch über die siebenbürgischen Alpen gegen das Innere des Landes unternommen werden. Außerdem ist die Befestigungslinie Galatz-Namoloosa-Fotschani dazu bestimmt, sowohl einem vom Schwarzen Meere her Donauaufwärts, als auch einem durch die schwer zu vertheidigenden Flußthäler der Moldau südwärts vordringenden Feinde den Weg zu verlegen. Endlich würden die Befestigungen von Tschernavoda an der Donau jede von russischer Seite, die Befestigung von Compina an der Einmündung des Thales von Prahova in die Ebenen von Plojeschti, sowie der Brückenkopf am Octel jede von siebenbürgischer Seite ausgehende Operation unmittelbar bedrohen.

Rumänien hat sich also nach allen Seiten sehr gut vorgesehen, um seine Unabhängigkeit und die Freiheit seiner Entschließungen zu wahren. Da aber Befestigungen allein, auch wenn sie mit den ausgezeichnetsten Geschützen und den neuesten Errungenschaften der Technik ausgerüstet sind, nicht genügen, sondern in erster Reihe noch der belebenden Kräfte bedürfen, so hat die Regierung nicht gezögert, die tiefgreifende Reorganisation der Infanterie zu beginnen, von welcher nur die bestehenden 4 Jägerbataillone unberührt bleiben. Die bisherigen 8 Linieninfanterieregimenter und 33 Dorobanzen- (Landwehr-)Regimenter wurden in der Weise organisch vereinigt, daß die Linienregimenter zu bestehen aufhören, bei den Dorobanzenregimentern hingegen je ein drittes Bataillon mit einem ständigen Kadre gebildet wird. Man wird also künftighin 33 Regimenter zu je 3 Bataillonen zählen, wovon im Frieden allerdings nur je ein Bataillon ständig sein wird, während von den beiden andern Bataillonen nur Stämme vorhanden sein sollen. Beim ständigen Bataillon dauert die aktive Dienstzeit 3 Jahre, sodann folgen 4 Jahre unbeschränkten Urlaubs und 2 Reservejahre. Die zu den 2 Kadrebataillonen eingetheilten Rekruten dienen 5 Jahre in der ersten Kategorie, welche jederzeit auch im Frieden zu Uebungszwecken oder zu sonstigen Dienstleistungen einberufen werden kann, sodann folgen zwei Jahre des Urlauberstandes und zwei Jahre der Reserve. Der Kriegsstand der Regimenter ist derart bemessen, daß die sieben jüngsten Jahrgänge — Aktive und Urlauber — denselben decken, die beiden Reservejahrgänge dienen theils zu Ersatzzwecken, theils zur Bildung von Besatzungstruppen. Hierzu wird bei jedem Regiment jetzt ein Depotkadre aufgestellt, welches bei der Mobilmachung ein viertes (Ersatz-)Bataillon bildet. Die Miliz, welche die Altersklassen vom 30. bis zum 36. Lebensjahre umfaßt und in Uebereinstimmung mit der Ergänzungsbezirkseintheilung des Landes ebenfalls 33 Regimenter bildet, wird durch die Neuorganisation nicht berührt, ebensowenig das Massenaufgebot des Landsturmes, welchem die höheren Jahrgänge angehören.

Die Heeresmacht dieses Staates ist weder als Freund noch als Gegner zu unterschätzen, und daß Rußland ein aufmerksames Auge auf das Donaukönigreich hat, zeigen die Anhäufungen von Truppen in Bessarabien und die andauernden Angriffe der russischen Blätter gegen die Regierung. Rumänien hat eben die russische Dankbarkeit für die geleistete Hilfe im Jahre 1877/78 kennen und schätzen gelernt und es will nicht noch einmal in die Lage kommen, für erfochtene Siege Provinzen abtreten zu müssen. Die Balkanvölker wissen russische Freundschaft genau zu würdigen, darum ergänzt auch Bulgarien sein Heerwesen, es schafft Befestigungen im Lande und am schwarzen Meere und die Sobranje hat in geheimer Sitzung alle geforderten Kredite bewilligt. Durch diese Maßnahmen werden die Balkanstaaten sehr schätzenswerthe Bundesgenossen und es ist immerhin werthvoll, daß sich in Rumänien selbst in der konservativen Partei die Erkenntniß Bahn gebrochen hat, Rumäniens Heil beruhe in dem Anschluß an den Dreibund und nicht in einer doch nicht aufrecht zu erhaltenden Neutralität.

Deutsches Reich.

N **Berlin**, 11. Febr. Die Volksschulkommission verwandte heute ihre ganze Sitzung auf den von den Unterrichtsgegenständen handelnden § 5. Es zeigt sich dabei, daß, wenn man sich nicht auf Ordnung der äußeren Verhältnisse (Dotationsgesetz) beschränkt, bei der auf dem Gebiete der Unterrichtsgesetzgebung bestehenden Erregung jede einzelne Anordnung eine Fülle von Kontroversen hervorruft. In Bezug auf die polnische Sprache gab der Kultusminister eine befriedigende Erklärung. Ein Antrag von Jazdzewski, wonach der Religionsunterricht in der Muttersprache des Kindes zu ertheilen sei und diese Muttersprache außerdem Unterrichtsgegenstand sein müsse, hatte Anlaß gegeben zu einem Antrage Enneccerus, wonach der Unterricht in allen Gegenständen in deutscher Sprache zu ertheilen sei. Beide Anträge wurden abgelehnt, nachdem der Minister erklärt hatte, daß er es für unerläßlich halte, die deutsche Sprache als Unterrichtssprache festzuhalten; die Möglichkeit einer Ausnahme für die untersten Stufen, insbesondere beim Religionsunterricht sei unerläßlich. Lebhafte Berathung rief der Antrag Rickert hervor, die Zahl der Stunden für den Religionsunterricht gesetzlich festzustellen. Der Antrag wurde in der von Enneccerus geänderten Fassung mit 13 gegen 12 Stimmen abgelehnt.

N. **Berlin**, 11. Febr. Heute wurde hier eine Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Zentralkomites zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten Bismarck in der Reichshauptstadt abgehalten. Wie wir hören, mußte von weiteren Schritten zur Ausführung des Denkmals, insbesondere auch von einem Wettbewerbungsausschreiben einstweilen Abstand genommen werden, bis die Frage endgiltig erledigt ist, auf welchen Platz der Reichshauptstadt das Denkmal für Kaiser Wilhelm I. zu stehen kommen soll. Der vorgelegte Kassenbericht ergab, daß die eingegangenen Gelder bis zum 3. Febr. 1892 insgesammt 995,151 Mark betrugen, bezw. mit Hinzurechnung von 19,287 M. verauslagten Unkosten 1,014,438 Mark. Aus dem Beitragsverzeichniß heben wir folgende Angaben hervorn Von den regierenden Bundesfürsten betheiligte, sich mit Beiträgen: Der Prinzregent von Bayern, der König von Sachsen, König Karl von Württemberg, Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, mit je 1000 M.; die Großherzoge von Weimar und Mecklenburg-Schwerin, die Herzoge von Altenburg, Koburg-Gotha, Meiningen und Anhalt mit je 500 M.; die Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck, Reuß j. L., Lippe-Detmold, Schaumburg Lippe, Hohenzollern mit je 300 M.; die Senate von Hamburg, Bremen, Lübeck mit 1000, 500, 300 Mark. Auf die einzelnen Bundesstaaten entfallen: 488,700 M. auf Preußen (darunter 169,900 Mark auf Berlin, 108,700 M. auf die Rheinprovinz), auf Bayern 28,200 M., auf Sachsen 74,800 M., auf Württemberg 14,300 M., auf Baden 30,000 Mark, auf Hessen 23,400 M., auf Hamburg 78,500 M. u. s. w. Aus Großbritannien gingen ein 33,600, aus Rußland 11,660 M. Auch fast alle außereuropäischen Länder sind mit Beiträgen vertreten; merkwürdiger Weise fehlen nur die Vereinigten Staaten von Nordamerika gänzlich.

Berlin, 11. Febr. Der im 63. Jahre verstorbene Regierungsrath a. D. O. Haß ist mit der Entwicklung der Vereine vom Rothen Kreuz aufs engste verbunden gewesen. Seit langen Jahren war er der erste stellvertretende Vorsitzende des Zentralkomites der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz und die große Entwicklung, welche dieses Vereinswesen unter der steten Förderung der Kaiserin Augusta weit über die deutschen Grenzen hinaus genommen hat, sind in erster Linie der thätigen Mitarbeit des Regierungsraths Haß zu verdanken; ebenso war er von der Gründung an der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses der deutschen Marinestiftung von 1878 zur Unterstützung der Hinterbliebenen der auf dem Großen Kurfürsten Verunglückten. Als Regierungsrath hat er längere Zeit der königl. Regierung in Köln angehört und sich damals am Rhein zahlreiche Freunde erworben.

Berlin, 11. Febr. Die sensationellen Mittheilungen des Pariser Temps, nach denen die deutsche Regierung, speziell die Kolonialverwaltung von Kamerun, mit dem Könige Behanzin von Dahomeh einen schwunghaften Sklavenhandel (!) betreiben soll, sind von uns bereits als Phantasien der französischen Presse karakterisirt worden. Die Reichsregierung hält es offenbar nicht für nothwendig, solche abgeschmackte Erfindungen regelmäßig im Reichsanzeiger zu widerlegen. Wir erfahren aber von zuverlässiger Seite, daß im Reichstage völlige Aufklärung über die in Betracht kommenden Verhältnisse gegeben werden wird. Schon im Hinblick darauf, daß der Etat für Kamerun mit etwa einer halben Million Mark balanzirt, kann es bei Kundigen in Deutschland nur Heiterkeit erregen, wenn für die erwähnte Kolonie 4000 Sklaven zu je 12 Pfd. St. bei dem Könige von Dahomeh gekauft worden sein sollen, wodurch einschl. der „Maklergebühren" eine Ausgabe von mehr als einer Million Mark erwachsen würde.

N. **Berlin**, 11. Febr. Die Zurückziehung des Jesuitenantrags Seitens des Zentrums, wie man wohl das Gesuch dieser Partei nennen kann, von der vom Präsidenten vorgeschlagenen Tagesordnung, die Berathung dieses Antrages abzusetzen, ist ein höchst bezeichnender Vorgang. Die Erklärung des Zentrumsführers wurde weniger mit der augenblicklichen praktischen Aussichtslosigkeit bei der bekannten ablehnenden Aeußerung des Ministerpräsidenten im Abgeordnetenhause begründet, als mit der „hochgradigen im Lande herrschenden Erregung" und der Besorgniß, die jetzt wachgerufenen Ge-

---

≋ Der große Bankdiebstahl. (1)

Von J. Hawthorne.

(Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel.

Ein Journalist.

Als ich vergangenen Herbst an einem Oktobernachmittag die Fünfte Avenue in New-York hinunterging, traf ich zufällig auf einen mir bekannten Zeitungsredakteur. Die Begegnung kam mir höchst erwünscht, denn der Umgang mit ihm war immer anregend. Durch langjährige Erfahrung in seinem Beruf, große Beobachtungsgabe und ein treffliches Gedächtniß hatte er sich eine umfassende Geschäftskenntniß erworben. Auch verkehrte er viel in Gesellschaft und kannte nicht nur die ganze vornehme Welt von New-York, sondern auch viele Persönlichkeiten, die zwar nicht in jene auserwählten Kreise gehörten, aber deßhalb nicht minder interessant waren. Da er zudem eine mittheilsame Natur war, ließ sich manche Stunde auf's Angenehmste mit ihm verplaudern.

Die Sonne stand schon tief am Himmel; sie leuchtete den Leuten, die uns begegneten, gerade in's Gesicht, und lange Schatten fielen auf das Pflaster. Es war Samstag; eine große Menschenmenge wogte in den Straßen hin und her; auf dem Fahrweg rasselten zahllose Droschken und Equipagen, dazwischen der schwerfällige Omnibus und das leichte Kabriolet. Die vornehme Welt war vom Seestrande, der Sommerfrische im Gebirge oder von der europäischen Tour zurückgekehrt und benutzte den schönen Herbsttag, um sich von Neuem in das ruhelose Getriebe der Großstadt zu stürzen, in der es nie an Aufregung und Anregung zu fehlen scheint. Auch mir machte das Hasten und Jagen heute besonders viel Eindruck — es war mein erster Tag in der Stadt, nach längerem Aufenthalt in einem abgelegenen Seebade.

So, da bist Du wieder und siehst wohl und munter aus", sagte mein Freund von der Presse, mir die Hand schüttelnd. Weißt Du was, wenn Du nichts Besseres vorhast, so komme um sechs Uhr nach dem St. James-Hotel; wir speisen zusammen und sehen dann, was es heute Abend im Theater gibt. Wie gefällt Dir mein Vorschlag?"

„Das Mittagessen lasse ich mir gefallen, aber zum Theater habe ich keine besondere Lust."

„Aha, Du willst wohl nicht erst Toilette machen! Da weiß ich noch andern Rath: letzte Woche bin ich im Zirkus gewesen, wo ein ausgezeichneter Pferdebändiger Vorstellung gibt. Es ist ein höchst anständiges Lokal; man findet Leute aus der besten Gesellschaft, auch Damen, und braucht sich nicht erst umzukleiden. Nun, was meinst Du dazu?"

„Einverstanden!" entgegnete ich; „als Knabe habe ich den berühmten Rarey gesehen und wäre begierig, ob Dein Mann sich mit ihm vergleichen läßt."

„Schön," sagte der Journalist, „also um sechs Uhr! Oder kommst Du gleich mit in meine Wohnung und rauchst eine Zigarre, während ich einen Brief erledige?"

„Danke', ich will erst noch einen kleinen Gang durch den Park machen, um mir Appetit zu holen." Wir standen gerade an der Ecke, wo die Avenue in den Broadway, die glänzendste Straße von New-York, mündet, im Begriff, querüber nach der andern Straßenseite zu gehen. Hier herrschte großes Wagengedränge — doch kaum hob der riesige Ordnungswächter, der an dieser gefährlichen Stelle unumschränkt gebietet, den Arm in die Höhe, als wie mit Zauberschlag der Verkehr stockte, die Wagenreihe hielt und der Trupp Fußgänger schnellen Schrittes hinübereilte — wir mit ihnen. Mein Freund ging dicht vor mir und als er an einem kleinen, eleganten Kabriolet vorüberkam, auf dessen Bock der Kutscher würdevoll thronte, sah ich, wie er einen Blick auf die Insassin warf und grüßend den Hut lüftete. Die Dame im Wagen erwiderte den Gruß lächelnd und mit leichter Verneigung; ich befand mich in ihrer unmittelbaren Nähe, so daß ich sie mit Muße betrachten konnte. Sie mochte etwa dreißig Jahre zählen und war noch eine auffallende Schönheit. Zu ihrem dunkelfarbenen Anzug trug sie einen Hut aus gleichem Stoff; ihr Gesicht war bleich, der Ausdruck ihrer feinen Züge starr und kalt, und doch war mir, als sei dies schöne, vornehme Antlitz wohl im Stande, starke Leidenschaften wiederzuspiegeln. Die leidenschaftliche Natur war aber entweder nie zum Ausbruch gekommen und ihre Flammen loderten und sprühten nur im Innern, oder sie waren in einem entscheidenden Lebensmoment einmal hoch aufgeflackert und hatten sich in ihrer eigenen Gluth verzehrt. Jedenfalls war es ein Gesicht, das man nicht wieder vergaß; auch in der leichten, anmuthigen Verbeugung, mit der sie den Gruß meines Freundes erwiderte, lag ein bestrickender Reiz. Offenbar gehörte die Dame den vornehmsten, reichsten Kreisen an und hatte schon ihr Theil erlebt! Als ich drüben auf der Straße wieder mit meinem Gefährten zusammenkam, warf ich wie von ungefähr eine Bemerkung über seine interessante Bekanntschaft hin.

„Du meinst die Dame im Kabriolet? Ja wohl, die kenne ich oberflächlich. Bist Du ihr nie begegnet? Da hast Du etwas verloren!"

„Das kommt davon, wenn man sich, wie ich, zwölf Jahre im Auslande herumtreibt."

„Im Jahre 1878", fuhr mein Freund fort, „traf ich sie zum erstenmal. Ich könnte Dir Dinge über sie erzählen, von denen keine fünf lebende Menschen etwas wissen. Aber Du bist Romanschreiber und ich traue Dir nicht!"

„Wenn sie sich Dir anvertraut hat, kannst Du mir wohl auch vertrauen!" entgegnete ich.

„Wer sagt denn, daß ich's von ihr weiß? Sie hat einfach nicht hindern können, daß ich's erfuhr! — Also, wenn Du Dir durchaus erst noch Bewegung machen mußt — auf Wiedersehen, — aber sei ja recht pünktlich."

Er verschwand in der Thür seiner Wohnung und ich ging weiter die Avenue hinunter. Das bleiche Gesicht der Dame im Kabriolet verfolgte mich förmlich. Wer konnte sie sein? was mochte sie erlebt haben? wie hatte mein Freund ihre Bekanntschaft gemacht? wie die seltsamen Dinge erfahren, die so Wenige außer ihm wußten und mit deren Mittheilung er, ganz gegen seine sonstige Gewohnheit, so zurückhaltend war? Handelte es sich um eine Entführung, eine Ehescheidung, oder was sonst? Ich ließ meiner Einbildung freien Lauf, natürlich ohne zu einem befriedigenden Resultat zu gelangen. Ich nahm mir vor, weitere Erkundigungen einzuziehen, wobei ich mir nicht verhehlte, daß die Wirklichkeit höchst wahrscheinlich den romantischen Schleier zerreißen würde, den ich um die Unbekannte gewoben. Vergebens musterte ich die vorübereilenden Wagen, in der Hoffnung, ihrer noch einmal ansichtig zu werden. Aber obwohl mehrere dem ihrigen glichen, entdeckte ich ihn nicht; vermuthlich wohnte sie im unteren Theil der Avenue, wo noch immer einige der angesehenen älteren Familien zu finden sind, trotzdem Handel und Gewerbe dort täglich mehr Boden gewinnen. Am besten, ich schlug mir die ganze Sache gleich aus dem Sinn, denn, da ich so selten in der New-Yorker Gesellschaft verkehrte, war zehn gegen eins zu wetten, daß ich die geheimnißvolle Schönheit nie wiedersehen würde.

Unter solchen Gedanken war ich bis ans Ende des Parks gelangt; nun machte ich Kehrt und begab mich auf den Rückweg. Der Westen war jetzt ein Gluthmeer; die Gestalten, die an mir vorübereilten, erschienen ganz dunkel in dem grellen Licht. Es war nun die Stunde, wo die reiche und vornehme Gesellschaft New-Yorks zum Mittagessen nach Hause eilte. Wie so glücklich und glänzend sie schienen, diese reichen Leute! Und doch begann um dieselbe Zeit in einem andern Viertel der Stadt eine andere Menschenklasse ihre rastlose Thätigkeit, ihren nie endenden geheimen Krieg gegen diese Günstlinge des Glücks. Seit Beginn der Weltgeschichte ist dieser Krieg entbrannt und wird noch heute mit größter Erbitterung fortgeführt. Zuweilen gelingt es etlichen der Angreifer, sich in die Reihen

gensätze würden durch die Verhandlung des Jesuitenantrags noch mehr verschärft werden. Das würde ohne Zweifel allerdings der Fall sein. Bezeichnend und lehrreich aber, besonders gegenüber dem kindischen Benehmen der Kreuzzeitung und Genossen, welche in der herrschenden Bewegung höchstens ein künstlich angefachtes Strohfeuer erblicken wollen, ist die Anerkennung der Tiefe der Erregung Seitens des Zentrums. Es wird damit Seitens der Partei, die sich zur parlamentarischen Vertreterin der besonders katholisch-kirchlichen Interessen aufwirft, offen zugestanden, daß das deutsche Volk in seiner großen Mehrheit jetzt der Zugeständnisse an den Ultramontanismus bis in die Knochen müde ist und daß es selbst vom ultramontanen Standpunkt gefährlich erscheint, das bis an den Rand gefüllte Gefäß des Unwillens und der Aufregung zum Ueberlaufen zu bringen. Selbst von zuständigster ultramontaner Seite wird damit ausgesprochen: Es ist jetzt wirklich genug!

Aus Württemberg, 9. Febr. Mit der Angelegenheit der Reform der Militär-Strafprozeßordnung beschäftigte sich dieser Tage auch das württembergische Zentrumsorgan, das Deutsche Volksblatt. Am Schlusse eines recht kräftig gehaltenen Leitartikels schrieb es: „Alle schönen Worte, die von den Ministerbänken gemacht worden sind, alle noch so guten Absichten der obersten Instanzen haben das Thema der „Soldatenmißhandlung" von der Tagesordnung nicht verschwinden lassen. Nur ein Gerichtsverfahren, welches Jedem die Gewähr gibt, daß er sein Recht findet, welches den vorhandenen Mißständen rücksichtslos in's Gesicht leuchtet, kann wirklich helfen." Die Frkf. Ztg. pflichtet diesem Axiom vollständig bei und fügt hinzu: Alle schönen Worte der katholischen Presse und alle guten Absichten einzelner Zentrumspolitiker können nichts helfen, wenn die Partei im Reichstage eine schwächliche Haltung einnimmt. Und wenn das ultramontane Blatt mit den Worten schließt: „Hoffentlich kommen auch die maßgebenden Kreise, welche sich im Interesse der Disziplin gegen diese Forderungen bisher gesträubt haben, zu dieser Erkenntniß," so dehnen wir diese Hoffnung aus auf die Kreise des Zentrums, die aus irgend welchem Interesse gegenwärtig einer gründlichen Reform der Militärstrafprozeßordnung nicht übermäßig günstig gesinnt sind.

✝ **Darmstadt**, 12. Febr. Der Erbgroßherzog ist heute von Potsdam hier eingetroffen und wird sich in der nächsten Woche zu längerm Aufenthalte nach Nizza begeben. — Die Schwurgerichtssitzungen für das erste Vierteljahr 1892 nehmen bei den drei Landgerichten des Großherzogthums am 14. k. M. ihren Anfang.

♁ **Straßburg**, 12. Febr. In der am letzten Montag stattgehabten Sitzung des hiesigen Gemeinderaths theilte Bürgermeister Back auf Ersuchen der Gemeindevertretung von Appenweier eine von derselben an die erste und zweite Kammer der badischen Landstände gerichtete Vorstellung mit, welche die Errichtung und Verbesserung der Bahnhofanlagen Appenweier zum Gegenstande hat. — Das in unserem Vororte Neuhof belegene, unter dem Namen „Marschallsgut" bekannte Anwesen, bestehend aus einer Bodenfläche von 1¼ Hektar, sowie aus einem stattlichen, 25 Zimmer enthaltenden Wohnhause nebst Landwirthschaftsgebäude und großem Garten, ist durch Kauf um die Summe von 44,000 M. an die dortige protestantische Erziehungsanstalt armer Kinder zu Eigenthum übergegangen. Es wird dieses Landgut eine Filiale der genannten Anstalt bilden und sollen darin die Kinder, welche einer Zwangsanstalt überwiesen, untergebracht werden. — Dem im letzten Jahre in hohem Alter verstorbenen Professor der evang.-theologischen Fakultät Dr. Eduard Reuß soll im Lichthofe des Allgemeinen Kollegiengebäudes ein Denkmal errichtet werden. Zur Beschaffung der hierzu nöthigen Gelder hat sich ein Komite gebildet, welches in diesen Tagen einen diesbezüglichen Aufruf erlassen wird. Ein ähnliches Denkmal, errichtet zum Andenken an den vor 2 Jahren verstorbenen Direktor des botanischen Instituts, Professor de Bary, befindet sich bereits im Lichthofe des Kollegiengebäudes. — Die hiesigen Sozialdemokraten haben für Sonntag, den 14. Februar, im nahen Dorfe Eckbolsheim im Gasthofe zum „Rothen Haus" eine Volksversammlung angekündet. Tagesordnung: „Besprechung über die Grundsätze der sozialdemokratischen Partei."

Schweiz.

△ **Bern**, 12. Febr. Das Befürchtete ist eingetroffen: die Handelsvertragsverhandlungen mit Italien sind als gescheitert zu betrachten. Wie aus dem gestern erstatteten Bericht der schweizerischen Abordnung und aus den amtlichen Darlegungen des Bundesraths hervorgeht, mußten die von Italien gemachten Zugeständnisse für diejenigen Arten von Baumwollgeweben und Stickereien, die hauptsächlich aus der Schweiz dorthin ausgeführt werden, als ungenügend betrachtet werden, indem dieselben, Zoll- und Zuschlagstaxe zusammengenommen, nicht einmal 3 Prozent der gegenwärtig viel zu hohen Zollansätze ausmachen. Andererseits verlangt Italien für die Einfuhr nach der Schweiz bedeutendere Vortheile, als es bis jetzt genossen hat, besonders für Wein, wo Italien die Erhöhung der Alkoholgrenze auf 16 und selbst 18 Grad verlangt, für die frischen Tafel- und die gestampften Trauben, für Schweine u. s. w., während es seinerseits, selbst kompensationsweise, die Herabsetzung des gegenwärtigen Zolles auf Käse ablehnt. Der Abschluß eines neuen Vertrages erscheint zur Zeit um so weniger möglich, als die italienische Abordnung die Weisung erhalten hat, für den Fall, daß die Anträge ihrer Regierung, wie sie gestellt sind, abgelehnt würden, Zürich zu verlassen. Unter diesen Umständen hat der Bundesrath sofort die Anwendung des Generaltarifs vom 10. April 1891 beschlossen und das Zolldepartement angewiesen, diesen Beschluß von morgen an zu vollziehen. Voraussichtlich wird die Bundesversammlung in nächster Zeit außerordentlicher Weise einberufen werden, um über das weitere Vorgehen zu berathen.

Frankreich.

♁ **Paris**, 11. Febr. Die hiesigen „revolutionären Sozialisten" wollen morgen im Handelssaale auf dem Boulevard du Temple eine Versammlung abhalten, um gegen die Hinrichtung der Anarchisten von Xeres zu protestiren. — Der 72jährige russische General v. Hasfort, der sich hier im Hotel du Louvre aufhielt, hat sich gestern daselbst erschossen. Er litt seit langer Zeit an einer unheilbaren Kehlkopfkrankheit und benutzte eine Abwesenheit seines Kammerdieners, sich den Tod zu geben.

Italien.

* **Rom**, 12. Febr. Aus guter Quelle verlautet, im nächsten Konsistorium werden die Nuntien Galimberti und Dipietro den Purpur erhalten.

Rußland.

Warschau, 10. Febr. Vor wenigen Tagen ereignete sich hier ein Vorfall im Militär, der den Kriegsminister in nicht geringe Aufregung versetzt. Ein Artillerieoberst, der sich seiner Mannschaft mißliebig machte, erschien auf dem Uebungsplatz, indem er den Soldaten den üblichen Gruß zurief. Wie der Voss. Ztg aus Petersburg berichtet wird, erwiderte die Mannschaft den Gruß nicht Der Oberst stutzte, und entschlossen, sich den nöthigen Respekt um jeden Preis zu verschaffen, wandte er sich an den Feldwebel. Als dieser, statt die vorgeschriebene Grußformel zu erwidern, den Oberst mit geschlossenen Lippen starr anblickte, zog dieser seinen Revolver hervor und schoß ihn nieder. Wenige Sekunden später folgte ein zweiter Schuß und ein zweiter Unteroffizier, der, dem Beispiel des Feldwebels folgend, den Gruß des Vorsitzenden unerwidert ließ, sank entseelt zu Boden. Nun erst rief die eingeschüchterte Mannschaft dem Oberst den bis dahin versagten Gegengruß zu. Man darf gespannt sein, wie der Czar die Sache auffassen wird. — Wie man der Pol. Korr. von hier meldet, beginnt der Nothstand, der bisher bloß die innern Provinzen Rußlands heimsuchte, nunmehr sich allmählich auch im Königreich Polen fühlbar zu machen. Die daselbst ohnehin beträchtliche Zahl arbeitsloser Individuen sei in Folge der letzthin in mehreren industriellen Etablissements eingetretenen Geschäftsstockung, welche eine Verminderung der Arbeitskräfte nach sich zog, sowie in Folge der Heranziehung von Arbeitern aus dem Innern des Landes zu ärarischen Bauten im Steigen begriffen. In der jüngsten Zeit ist auf diese Weise eine größere Anzahl von Arbeitern aus Preußen und Oesterreich brodlos geworden, auf welche Thatsache auch die Zunahme der Ausweisungen fremder Unterthanen zum Theile zurückzuführen ist.

Baden.

Karlsruhe, 12. Febr. Heute Vormittag empfing S. K. H. der Großherzog den Staatsrath Eisenlohr zu längerem Vortrage und nahm dann, lt. Hofbericht, die Meldung des aus Berlin zurückgekehrten Majors Frhrn. v. Lüdinghausen, genannt Wolff, entgegen. Nachmittags hörte Höchstderselbe die Vorträge des Majors Frhrn. v. Lüdinghausen und des Legationsraths Dr. Frhrn. v. Babo.

bc. **Karlsruhe**, 13. Febr. Es ist von der großh. Regierung in Aussicht genommen, für je 3 bis 5 Amtsbezirke ein Schiedsgericht für Invaliditäts- und Altersversicherung einzusetzen, so daß auf jeden Schiedsgerichtsbezirk etwa 120,000 Seelen durchschnittlich kommen würden. Bei der Zutheilung der Amtsbezirke zu einem Schiedsgerichte soll darauf Rücksicht genommen werden, daß der Sitz des Schiedsgerichts zu einem Bezirksamt verlegt wird, welches mit mindestes zwei Beamten besetzt ist, damit es sich ermöglichen läßt, die Thätigkeit des Vorsitzenden des Schiedsgerichts von derjenigen der Bezirksbeamten, welche zur Abgabe der die Entscheidung der Versicherungsanstalt vorbereitenden gutächtlichen Aeußerung der unteren Verwaltungsbehörde erforderlich ist, getrennt zu halten und dadurch mißliche Kollisionen abzuwenden. Bei den mündlichen Erörterungen in der Budgetkommission wurde von einer Seite vorgeschlagen, die Eintheilung der Schiedsgerichtsbezirke an die Kreisorganisation anzulehnen. Dagegen wurde jedoch von der großherzoglichen Regierung eingewendet, daß alsdann einzelne Städte, deren Verhältnisse sie als Sitz eines Schiedsgerichtes durchaus geeignet erscheinen lassen, wie z. B. Lahr, Pforzheim, Bruchsal u. s. w., in nicht erwünschter Weise übergangen werden müßten. Nach den Vorschlägen der großh. Regierung würden 13 bis 15, vielleicht auch 16 Schiedsgerichte errichtet und die Orte derart gewählt werden, daß das persönliche Erscheinen der Betheiligten, deren Zahl auf jährlich etwa 2—3000 geschätzt wird, ohne allzu große Umständlichkeit und Kostenaufwendung sich ermöglichen läßt.

* **Karlsruhe**, 13. Febr. Der langjährige Präsident der ersten Kammer, Exzellenz Friedrich Serger, ist gestern nach längerem, schweren Leiden aus diesem Leben geschieden. Friedrich Serger wurde im Jahre 1822 geboren, machte eine glänzende juristische Laufbahn durch und war seit dem Jahre 1881 Präsident des badischen Oberlandesgerichts. Der Verstorbene hat sich in seiner rastlosen Thätigkeit um unser Vaterland hohe Verdienste erworben.

⊻ **Karlsruhe**, 12. Febr. Der streitbare Pfarrer Wacker sucht in einem gewundenen Artikel des heutigen Badischen Beobachters eine Erklärung der von ihm in der Festhalleversammlung vom 26. Oktober 1890 ausgegebenen Parole: „Arm in Arm mit den Ungläubigen" zu gehen und den Vorwurf zu widerlegen, daß Zentrum und Sozialdemokraten sich bei den Wahlen „verbrüdert" haben. Umsonst Herr Wacker, qui s'excuse, s'accuse! Lesen Sie doch gefälligst den Bericht des Badischen Beobachters vom 28. Februar 1890 über die große Wählerversammlung in der Festhalle zu Karlsruhe am 27. Februar desselben Jahres. In dieser Versammlung, welche als freisinnig-demokratisch-ultramontan-sozialdemokratische bezeichnet werden muß und welche Elemente aller dieser Parteien am Präsidiumstisch vereinigte, darunter auch den Pfarrer Wacker und andere Zentrumsmitglieder, wurde vom Vorsitzenden Rechtsanwalt Baumstark ein inzwischen eingelaufenes Telegramm aus Mannheim verlesen, welches von den Herren Häusler und Dreesbach unterzeichnet war, worin sie den brüderlichen Gruß der im Saalbau zu Mannheim versammelten 3000 Wähler aussprachen mit der Losung: „Nieder mit dem Kartell!" Ob Herr Rechtsanwalt Baumstark roth wurde, als er den „brüderlichen Gruß" der Sozialistenführer von Mannheim entgegennahm und der Versammlung kund gab, wissen wir nicht, da die Beleuchtung zu wünschen übrig ließ, das aber wissen wir genau, daß der Herr Kartellbruder, der katholische Pfarrer Wacker, der Konservator des „alten Dorfpfarrers Hansjakob", welcher die Leute vor den Sozialdemokraten warnt, den brüderlichen Gruß stillschweigend acceptirte und bei Beginn seiner bald darauf folgenden Rede keine Gelegenheit fand, denselben zurückzuweisen. Wir wissen wohl, daß Pfarrer Wacker auch hierfür eine Erklärung bereit hält; entweder wird er sagen, wir Menschen sind ja alle Brüder, oder aber, ich wußte nicht, wer die Unterzeichner jenes Telegrammes waren. Möge er in jesuitischer Kasuistik eines oder das andere oder noch ein drittes thun. Die Verbrüderung des Zentrums und der Sozialdemokratie hat an jenem Abend thatsächlich stattgefunden und die Mannheimer Reichstagswahlen haben den Siegel aufgedrückt.

* **Karlsruhe**, 12. Febr. Der Staatsanzeiger Nr. 3 veröffentlicht Folgendes: Referendär Dr. Friedrich Engelhard von Mannheim ist als Rechtsanwalt bei dem großh. Landgericht Mannheim zugelassen und in die Anwaltsliste dieses Gerichtshofs eingetragen worden. — Justizaktuar Fried. Kiefer von Oberkirch wird gemäß §. 11 der landesherrlichen Verordnung vom 8. Juni 1889, betreffend den Gerichtsschreiberdienst und den Kanzleidienst bei Justizstellen, aus der Liste der Aktuare gestrichen. — Der am 8. Juli 1866 zu Simsheim geborene Friedrich Wolz-Nerpel hat um die Erlaubniß nachgesucht, seinen Familiennamen in „Nerpel" umändern zu dürfen. Etwaige Einsprachen gegen die Bewilligung dies Gesuchs sind binnen 3 Wochen bei großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts einzureichen. — Zivilanwärter Leo Schmidt aus Hattingen wurde zum Gerichtsvollzieher beim Amtsgerichte Meßkirch ernannt. — Rechtsanwalt Dr. Leopold Schlesinger, bisher bei großh. Landgericht Offenburg, ist bei jenem in Karlsruhe zugelassen worden. Die Löschung in der Anwaltsliste des Landgerichts Offenburg und der Eintrag in jener des Landgerichts Karlsruhe sind erfolgt. — Die nach der Bekanntmachung vom 31. Dezember v. Js. ergänzte Notarskammer hat zum Vollzug des §. 8 der landesherrlichen Verordnung vom 30. August 1888, Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 37, an Stelle der ausgeschiedenen Notare Sevin in Karlsruhe und Herrmann in Pforzheim zum Stellvertreter des Vorsitzenden den Notar Stark in Heidelberg, zum Stellvertreter des Schriftführers den Notar Leichtlen in Philippsburg gewählt. — Nachdem der unter dem 24. April 1890 mit Dienstzeit bis 1. April 1894 ernannte Bezirksrath Franz Ignaz Huber in Konstanz von seinem Amte als Bezirksrath zurückgetreten ist, wird auf Grund der von der Kreisversammlung aufgestellten Vorschlagsliste Kaufmann Ernst Straub in Konstanz für die Restdienstzeit des Erstgenannten, d. i. bis 1. April 1894, als Mitglied des Bezirksraths für den Amtsbezirk Konstanz ernannt. — Dem landwirthschaftlichen Vereine in Frankfurt am Main ist der Vertrieb von Loosen der von demselben anläßlich der diesjährigen Frankfurter Frühjahrs- und Herbstpferdemärkte (4., 5. und 6. April, beziehungsweise 10., 11. und 12. Oktober d. J.) zu veranstaltenden Lotterien — das Loos zu 3 M. — im Großherzogthum gestattet worden, und zwar für die Loose der mit dem Frühjahrspferdemarkt verbundenen Lotterien bis zum 6. April, für die Loose der mit dem Herbstpferdemarkt verbundenen Lotterie bis zum 12. Oktober d. J. — Die Ingenieurkandidaten Otto Ruch von Freiburg und Friedrich Greiff von Pforzheim sind nach ordnungsmäßig bestandener Staatsprüfung unter die Zahl der Ingenieurpraktikanten aufgenommen worden. — Für die Stadt Karlsruhe ist die per,

---

hrer Gegner zu drängen und, äußerlich wenigstens, sich ihnen gleich zu stellen; manchmal auch sinken die in Ansehen und Wohlleben Geborenen zu Genossen der Kinder der Nacht herab; denn die Grenzlinie zwischen beiden ist nicht bestimmt und dauernd.

Indessen war es Zeit geworden, an die Verabredung mit meinem Freund zu denken und ihn abzuholen.

Zweites Kapitel.
Eine schöne Frau.

Kurz vor sieben Uhr kamen wir am Billetschalter in der Vorhalle des Zirkus an. Viele Personen drängten sich mit uns durch einen schmalen Gang, von dem aus wir in einen großen halbkreisförmigen Saal gelangten, dessen etwa hundert Fuß langer und achtzig Fuß breiter innerer Raum mit Sand und Sägemehl bedeckt und auf drei Seiten von amphitheatralisch ansteigenden Sitzen umgeben war. Ein leichtes hölzernes Geländer trennte die Arena von den untersten Bänken, hätte aber schwerlich den dort Sitzenden wirklichen Schutz gewährt, wenn etwa ein widerspenstiges Pferd sich einfallen ließ, zwischen die Zuschauer hinein zu sprengen. Doch waren diese Plätze ebenso gut besetzt wie die oberen Reihen. Das Publikum bestand zwar größtentheils aus Kennern und Liebhabern von Pferden, doch fehlte es auch nicht an anderen Zuschauern und die sogenannte gute Gesellschaft war zahlreich vertreten.

Unsere Plätze befanden sich auf einer der oberen Sitzreihen; wir hatten sie kaum eingenommen, als ein Mann mit der Peitsche in der Hand in die Mitte der Arena trat und sich gegen die Anwesenden verneigte. Er war groß, breitschulterig, von starkem Muskelbau, jedoch in seinen Bewegungen leicht und behende; den ziemlich kleinen Kopf umgab blondes lockiges Haar, er hatte hübsche Gesichtszüge, scharf blickende Augen, eine etwas gebogene Nase und einen langen Schnauzbart. Nach kurzer Ansprache, in welcher er sich über die Kunst des Bändigens und Zureitens der Pferde verbreitete, befahl er seinem Gehilfen, das erste Pferd hereinzuführen.

In diesem Augenblick entstand ein Geräusch an der linken Seite der Halle. Eine Dame in dunkelfarbiger Kleidung kam den Gang herunter, ihr folgte ein junger Mann in tadellosem Gesellschaftsanzug und beide nahmen in der vordersten Reihe nahe am Geländer Platz. Die Dame war verschleiert, ich erkannte sie jedoch sofort, es war die geheimnißvolle Unbekannte, die wir am Nachmittag im Kabriolet gesehen. Mein Gefährte, der sie zu gleicher Zeit bemerkte, zog die Augenbrauen in die Höhe. (Forts. f.)

(**„Unglückliche Umstände!"**) Der Sekondleutnant im Regiment Gardes du Corps, Graf N. Gn. in Potsdam, hat im dortigen Intelligenzblatt folgende Anzeige veröffentlichen lassen: „Meine zwei 4- und 5jährigen galizischen Vollblut-Jucker, Grauschimmel, garantirt fehlerfrei, nebst Geschirr, muß ich unglücklicher Umstände halber sofort billigst verkaufen. Ebenso stehen meine Selbstfahrer, mit und ohne Gummiräder, und mein Coupee, beide Wagen erst wenige Monate im Gebrauch, zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf." In Berlin erregte die Anzeige selbstverständlich großes Aufsehen und alle Welt suchte den „unglücklichen Umständen", welche den als sehr reich bekannten Offizier nöthigten, sich seines Fuhrwerks durch Verkauf zu entledigen. Wie nun eine Potsdamer Korrespondenz berichtet, soll diese Angelegenheit darauf zurückzuführen sein, daß der Kaiser dem übertriebenen Luxus entgegentritt, der namentlich von den Offizieren der Garde-Kavallerieregimenter mit der Anschaffung von Fuhrwerken getrieben wird. Diesbezügliche Aeußerungen soll der Kaiser zu den Regimentskommandeuren gethan haben. In Folge dessen soll Herr v. Bissing, der Kommandeur des Regiments des Gardes du Corps, seinen Offizieren den Wunsch des Monarchen nahe gelegt haben. Man erzählt sich nun, daß trotzdem Herr Graf Gn. ganz ungenirt mit seinem eleganten Fuhrwerk zum Dienst gefahren sei und dies auch fortgesetzt habe, nachdem der Kommandeur es ihm untersagt hatte. Graf Gn. soll in Folge dessen nach dem Elsaß versetzt sein, es aber vorgezogen haben, den Dienst zu quittiren.

(**Ueber den Brand des Hotel Royal**) in New-York geht der Londoner Times von dem Besitzer des Gasthofs folgende Schilderung zu: „Als ich in der Unglücksnacht (auf den 8. Februar) gegen 1 Uhr zu Bett ging, war Alles in bester Ordnung, nirgendwo das Anzeichen von irgend etwas Verdächtigem. Mein Schlafzimmer liegt nach dem Hofe zu in dem zweiten Stockwerk. Als ich einige Zeit fest geschlafen hatte, es mochte etwa eine Stunde seit dem Zubettgehen verflossen sein, glaubte ich eine Stimme zu hören, die mich anrief. Ich war aber so müde, daß ich fortschlief; die Stimme tönte nur gewissermaßen innerlich an mich. Dann wurde ich wacher, ein Arm berührte mehrmals meinen Kopf; ich hörte die Stimme meiner Frau; sie rief: „The house is on fire". Entsetzt sprang ich auf und stürzte hinaus. Der ganze Hausgang war voll erstickenden Rauches. Ich rief nach meiner Frau; sie stand mit nackten Füßen neben mir, immer „Fire, Fire" (Feuer) rufend. Der gräßliche Ruf ertönte gleichzeitig von oben und von unten durch die Gänge und von den Treppen, auf welchen die Flammen mit dem Rauch kämpften. Hier und da eine Gestalt, die durch die Feuernebel rannte. Wie im Traume ist es mir, als hätte ich auch welche hinstürzen sehen. Aus dem Schacht des Personenaufzuges schossen breite Feuerströme heraus und bestrichen, wie Peletonfeuer, den ganzen Hausgang. Ich wollte in's Zimmer zurück, um mein Geld zu nehmen, meine Frau aber faßte mich beim Arm und rief immer: „Come, come!" Ich lief mit ihr zum Treppenhause, neben uns andere, halbnackte Gestalten, Alles unter wildem Geschrei, verzweifelt, entsetzt, fast ohne Besinnung. Die Treppe war noch da, aber breite Flammen schlugen uns entgegen, vermischt mit Rauch, der uns beinahe erstickte. „Springe", rief ich meiner Frau zu, und sprang über das Geländer hinunter, kam auf meine Füße, sprang vom ersten Stock in's Erdgeschoß und kam auf die Straße. Meine rechte Seite war verbrannt, aber ich war sonst nicht verletzt, hatte mir auch beim Sprunge nichts gebrochen. Mein erster Blick war nach meiner Frau. Sie war nicht da. Ich wollte in den Gasthof zurück, aber die Feuerwehr hielt mich fest. Unterdessen war meine Frau vom Treppenhause zurückgelaufen, hatte sich, von den Rauchwolken fast erstickt, durch eine offenstehende Thür in ein Fremdenzimmer gerettet, das nach der Straße zuging, und war von dort durch's Fenster auf die Straße gesprungen. Sie wurde aufgefangen, ebenso eine junge Dame, die ihr unmittelbar nachsprang. Ich habe bei dem Brande mein ganzes Vermögen und in der That all' mein Hab und Gut verloren. Nur das Hemd und die Unterhose, die ich am Leibe hatte, kamen heraus, alles Andere, was ich besaß, ist verbrannt." — Den neuesten Meldungen zufolge haben bei dem schrecklichen Brande über 80 Personen das Leben eingebüßt. Von einer Familie, die sechs Personen stark im Gasthof wohnte, ist nur ein Säugling gerettet worden.

— Für Austernfreunde kommt eine böse Nachricht: die Preise steigen. Der Frost 1890/91 hat, der Nat.-Ztg. zufolge, mehr als die Hälfte der Austern sowohl in Holland, als auch in England vernichtet dadurch, und wohl auch weil der Verbrauch sich vergrößert hat, sind die Preise gestiegen; in den Jahren von 1885—1890 schwankte der Preis für Prima Holländer zwischen 65 bis 75 M. für 1000 Stück, in diesem Jahre fing der Preis mit 120 M. an und wie aus Holland gemeldet wird, wird der Preis für nächste Woche auf 160 bis 170 M. festgesetzt werden; rechnet man zu diesen Preisen 60 bis 65 M. für Steuer und Fracht hinzu, so wird sich dem Händler das Dutzend auf etwa 3 M. stellen. Diese Theuerung dürfte noch 2 Jahre dauern, bis die junge Brut genießbar wird; die Auster muß etwa 4 Jahre alt sein, um genießbar zu sein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sönliche Berechtigung zur Errichtung einer Apotheke im westlichen Stadttheil an der Kaiserallee (östlich der Schillerstraße) zu verleihen. Bewerbungen um dieselbe sind unter Anschluß der erforderlichen Zeugnisse binnen 14 Tagen bei großh. Ministerium des Innern einzureichen. — Mit Bezug auf die landesherrliche Verordnung vom 21. März 1878 — die Staatsprüfung der Maschineningenieure betreffend (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 11) — werden diejenigen Kandidaten des Maschinenbaufaches, die an der in diesem Frühjahre beginnenden maschinentechnischen Staatsprüfung Theil nehmen wollen, aufgefordert, ihre Anmeldung zur Prüfung unter Anschluß der in §. 10 der obigen Verordnung bezeichneten Nachweise spätestens bis zum 1. März d. J. bei großh. Ministerium der Finanzen einzureichen. — Die Stelle des Bezirksthierarztes für den Amtsbezirk Schönau ist in Erledigung gekommen. Bewerbungen sind innerhalb 14 Tagen beim Ministerium des Innern einzureichen. — Die Stelle eines Verwaltungsassistenten im gewerblichen, Oekonomie- und Rechnungsdienste bei einer Zentralstrafanstalt ist durch einen Finanzassistenten oder Aktuar, welcher die Gerichtsschreiberprüfung bestanden hat, zu besetzen. Die Anstellung erfolgt zunächst in nicht etatmäßiger Eigenschaft. Die Bemessung der Vergütung erfolgt mit Rücksicht auf das Dienstalter und die bisherigen Leistungen. Bewerbungen sind binnen 10 Tagen beim großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts einzureichen.

X **Pforzheim,** 11. Febr. Der hiesige Musikverein bot seinen Mitgliedern gestern Abend zur Abwechslung unter Leitung des Herrn Musikdirektors Th. Mohr eine „theatralische Aufführung", ausgeführt von hiesigen Damen und Herren, u. hat damit der überaus zahlreichen Zuhörerschaft einen recht unterhaltenden Abend bereitet. Zur Darstellung gelangten „Die Försterstöchter", Singspiel in 1 Akt von Weinzierl, und „Das Versprechen hinter'm Heerd" von Müller. Als besonders dankbar erwies sich das letzte Stück. Die einzelnen Partien waren sehr gut besetzt. Das „Nandl" des Frln. Mürrle war in gesanglicher und schauspielerischer Hinsicht eine ganz hervorragende Leistung. Die jugendliche Sängerin hat ihre Rolle in einer Weise zu verkörpern und auszuschmücken verstanden, wie man dies sonst nur bei bühnengewandten Darstellern zu finden gewohnt ist. Die Zuhörer waren von der frischen naiven Sennerin geradezu entzückt und spendeten ihr stürmischen Beifall. Herr Bechy gestaltete seinen „Stritzow" zu einer prächtigen Figur; an diesem Salontyroler mußte man seine Freude haben; aber auch die übrigen Darsteller leisteten Gutes, so daß die Aufführung den Rahmen einer Dilettantendarstellung überschritt. Herr Musikdirektor Mohr, der unermüdliche Vereinsdirigent, der mit Geschick und Sachkenntniß die Inszenirung der Aufführung besorgte, hat sich mit dieser Veranstaltung reichen Dank verdient, der aber auch sämmtlichen Mitwirkenden nicht vorenthalten sein soll.

§§ **Eberbach,** 12. Febr. Wie bereits drahtlich mitgetheilt, ist Herr Bürgermeister Kieser von Buchen wieder, wie bei der letzten Wahl, mit einer Stimme Mehrheit als Landtagsabgeordneter aus der Urne hervorgegangen, ein Ergebniß, das nach der vor 8 Tagen stattgefundenen Wahlmännerwahl in Friedrichsdorf hier Niemand überrascht hat. Die nationalliberale Partei hatte diesmal, nachdem Herr Bürgermeister Knecht von hier wegen dauerndem Gehörleiden eine Wiederwahl abgelehnt, Herrn Weinhändler Theodor Frey hier, den früheren Vertreter des 52. Wahlkreises, als Kandidaten aufgestellt. Unbegreiflich erscheint es hier und wohl auch bei Allen, die die bezüglichen Kammerverhandlungen gelesen, daß Bürgermeister Münch von Friedrichsdorf überhaupt noch als Wahlmann fungiren konnte. Wäre dies nicht der Fall gewesen, hätte die Wahlmännerwahl in Friedrichsdorf unter Umständen anders ausfallen können. Wenn nun auch die heutige Abgeordnetenwahl kein anderes Ergebniß zu liefern vermochte, so haben doch die Beweggründe, die sie veranlaßt, wieder einmal ein ultramontanes Kunststückchen zu Tage gefördert. Und in der Jetztzeit, wo der Ultramontanismus mit Hochdruck nach der Herrschaft strebt, ist es mehr wie je angebracht, die dunklen Wege aufzudecken, die er wandelt. „Der Zweck heiligt die Mittel", ist ein alter jesuitischer Grundsatz, der uns auch bei der heutigen Wahl wieder deutlich vor Augen geführt wurde, bei dem Anblick der schwarzberockten Pfarrer und Kapläne, die ihre Schäflein zur Urne führten. Sie erinnern an die Raben, die um den Kyffhäuser flogen.

X **Kehl,** 12. Febr. Der langjährige Direktor der hiesigen Kreditbank, Herr Durain, hat sich diesen Morgen erschossen. Die Nachricht brachte eine allgemeine Aufregung hervor.

* **Aus Baden,** 13. Febr. Nächsten Donnerstag wird die Heidelberger Studentenschaft dem derzeitigen Prorektor, Geh. Hofrath Schröder, und dessen Nachfolger, Prof. Merx, einen Fackelzug bringen. — In den Uhrenfabriken in Schwenningen sind in Folge schlechten Geschäftsganges eine Reihe Arbeiter entlassen worden. — Der Vorschußverein in Thiengen erzielte im Vorjahr bei einem Umsatz von 2 Millionen einen Reingewinn von 11,000 Mk. Die Mitglieder erhalten 6 Proz. Dividende.

Personalnachrichten.

Aus dem Bereiche der großh. bad. Staatseisenbahnen.

Versetzt:

Die Eisenbahnassistenten Ludwig Henninger in Neckargemünd nach Seckach; August Nägele in Villingen nach Konstanz; Max Trautwein in Pforzheim nach Mannheim; die Expeditionsgehilfen Heinrich Bohrmann in Heidelberg nach Walldürn; Karl Waibel in Seckach nach Mannheim; Reinhard Ganninger in Langenbrücken nach Neckargemünd; Hermann Veith in Mannheim nach Eberbach; Karl Fischer in Offenburg nach Langenbrücken; Max Ernst in Waldshut nach Lörrach; Emil Rectanus in Neustadt nach Pforzheim; Ernst Schell in Basel nach Säckingen; Wilh. Homp in Waghäusel nach Kork; Gustav Gall in Kork nach Offenburg; Franz Karl Schmidt in Offenburg nach Lahr; Karl Kohler in Waldshut nach Heitersheim.

Aus dem Bereiche der großh. Domänendirektion.

Zugewiesen:

Forstpraktikant Cadenbach in Mannheim der Gr. Bf. Baden.

Versetzt:

Domänenwaldhüter Heinr. Münz in Allemühl nach Heiligkreuzsteinach.

Aus dem Bereiche der großh. Steuerverwaltung.

Dem pensionirten Feldwebel Wilh. Mesmer in Mannheim wurde die erledigte etatmäßige Gehilfenstelle bei der Steuereinnehmerei I. in Pforzheim — vorerst in nichtetatmäßiger Weise — übertragen. Heinr. Neuweiler von Riedern und Rich. Maier von Uttenhofen wurden unter die Zahl der Finanzgehilfen aufgenommen. Dem Steueraufseher Friedr. Körbel in Schiltach wurde die Auszeichnung für 12jährige treue Dienste verliehen.

Handelsnachrichten.

♃ **Nürnberg,** 10. Febr. Seit Montag wurden 600 Ballen umgesetzt, während die Zufuhren kaum die Hälfte betragen. Die Preise haben etwas angezogen und bekundet der Markt eine feste Haltung für alle Sorten. Es wurden bezahlt: Markthopfen 1. Sorte 122—125 M., 2. Sorte 115—120 M., Gebirgshopfen 125—128 M., Hallertauer 125—130 M., Hallertauer Siegel 130—135 M., Württemberger 127—135 M., Spalter Land 125—145 M.

Mannheim, 12. Februar. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse notiren bei äußerst ruhigem Geschäft: Pf. Bank-Aktien 112.40 b. Bad. Anilin- und Sodafabrik-Aktien 264 G. Westeregeln Alkali-Aktien 87 G. Eichbaum Brauerei-Aktien 102.50 Bf. Mannheimer Versicherungs-Aktien 515 Bf.

Frankfurt a. M., 12. Februar. (Börsenbericht.) Die gestern Abend in Umlauf gesetzten Gerüchte von Zahlungsverlegenheiten einer großen Triester Holzfirma haben sich nicht bestätigt, wenigstens liegen heute keinerlei Mittheilungen vor, welche die Begründung der Meldung erkennen lassen. Die Börse schien auch Anfangs geneigt, eine Erholung eintreten zu lassen, indeß zeigte es sich bald, daß die Dispositionen der maßgebenden Spekulantenkreise nach unten gerichtet bleiben. Es kam umfangreiches Material von Bankpapieren und Montanwerthen an den Markt und auch Oesterr. Bahnen, besonders Staatsbahn- und Elbthal-Aktien gaben ansehnlicher nach. Von Banken litten hauptsächlich Oesterr. Kreditaktien und Diskontoantheile; es heißt daß die Großspekulation sich in diesen Werthen wieder stärker nach unten engagierte. Schweizerbahnen behaupteten sich gut. Sehr gedrückt waren Eisenwerthe; Laura und Bochumer stark angeboten, Kohlenaktien dagegen besser gehalten. Ausländische Fonds behauptet, Griechen auf London bedeutend höher. Schluß schwach. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main,** 12. Februar. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 261⅛—62—61¾—62⅜—61⅞—63⅞—¾ bez., Diskonto-Kom. 178 50—40—179.10 bez., Handelsgesellschaft 132.70 bez., Darmstädter 122.10—70 bez., Dresdener 132.50 b., Wiener Bankverein — bez., Deutsche Bank — bez., Banque ottomane 105.60 bez., Reichsbank — b., Nationalbank — bez, Staatsbahn 252½—253½ b., Lombarden 79—¼ bez., Galizier — b., Buschtehrader 396½ b., Duxer 467—468 bez., Nordwest 181½—182½ bez., Elbthal 201½—2½ b., Köflacher — bez., Lemberger — b., Meridional 125.60 b., Mittelmeer 94.20 bez., Prince Henri 48.30 bez., Marienburger —.— b., Gotthard 136.20—10 bez., Zentralbahn 126.50—60 b., Nordost 107 90 bez., do. junge —.— bez., Union 64.60 bez., Jura-Simplon konv. Westb. 52 bez., do. St. 52 bez., do. Prior. —.— b., junge Nordost — b., Nordd. Lloyd —,— bez., La Veloce 69 80 bez., Gelsenkirchen 131.80 bez., Laurahütte 104.50 bez., Harpener 137.60 bez., Konkordia —.— b., Alpine — bez., Siemens —.— bez., Hibernia 123 b., Bochumer 110.20 bez., Bad. Uhrenfabrik 50 b. G., Aegypter — b., Ungarn 92.75—80 ult., 92.90 kpt., Griechen 53.80 b., 5pr. do. 57.50 b., Portugiesen 28.10—20 b., 4½pr. do. —.— b., 3. Orient 63.30 b., Italiener 90.40—50 ult., 90.50—60 kpt., Mexikaner 80.05 b., Zolltürken 86.10 bez., Türken B. — bez., do. Loose 23 65—24.05 b., Argentiner äußere — bez., 1860r Loose 124.60 bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 263¼. Dresdener —. Diskonto-Kommandit 179.15. Lombarden —.—. Staatsbahn —. Gotthard 136. Elbthal 202¼. Griechen —. Harpener —. Türk. Loose 24.

* **Hamburg,** 13. Febr. (Abendbörse.) Kreditaktien 263.70, Diskonto-Kommandit 279.20, Staatsbahn 632.—, russ. Noten 199.50, Laurahütte 104.—.

* **Paris,** 13. Febr. (Boulevard-Verkehr.) 3proz. Rente 95 82, Spanier 63—, Italiener —.—, Ungarn 92.20, Türken 18 60, Rio Tinto 428.—, Ottomanen —.—. Portugiesen 28—. Beh.

* **New-York,** 12. Febr. Wechsel auf London 4.85¾.

Mannheim, 12. Febr. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für März 20 85, Mai 21.20. Roggen für März 21.10, Mai 21.50. Haber für März 14 50, Mai 15.35. Welschkorn für März 12.40, Mai 12.—. Stimmung ruhig.

* **Konstanz,** 12. Febr. 100 Kilo Waizen 21.50, Roggen 17.—, Gerste 16.—, Haber 13.—, Welschkorn 16.—, Mehl 1. S. 40.—, 2. S. 38.—, 3. S. 34.—, Kleie 10.—, 1 Kilo Halbweißbr. 32, Schwarzbr. 28, Rindfl. 1.32, Kalbfleisch 1.50, Hammelfleisch 1.50, Schweinefleisch 1.40, Ochsenfleisch 1.44, 1 Ster Buchenholz 9—10, Weißholz 7—8, 100 Kilo Holzkohlen 2.40—80, 100 Eier 7—0.00, 1 Kilo Butter 1.80—00. 100 Kilo n. Kartoffeln 8—80. M., 1 Kilo Erbsen 50, Linsen 56, Bohnen 36 Pf. 1 Hekt. Wein — M., 100 Kilo Heu 5.30, Stroh 5.20.

* **Berlin,** 12. Febr. Spiritus 50r hier 65.50, 70r hier 45.90, für April-Mai 46.20, Aug.-Sept. 47.30.

* **Hamburg,** 12. Febr. Kaffee: Good average Santos für Febr. 68¾ Pf., ditto für Sept. 66— Pf.

* **Bremen,** 12. Febr. (Erdöl.) Standard white hier 6.55. Still. Amerikan. Schweineschmalz, Wilcox —.—, Armour 35.

* **Antwerpen,** 12. Febr. (Erdöl.) Gereinigtes 16—, Febr. 15¾, März 15½, Sept.-Dezember 15½. Fest. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 85¾ Fr.

* **Amsterdam,** 12. Febr. Bancazinn 53¾, Billitonzinn 53¼.

* **Liverpool,** 12. Febr. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 20,000 Ballen. Umsatz 12,000 Ballen. Amerikaner fest, 1/16 höher, Surats träge.

* **London,** 12. Febr. Silber 41⅛.

* **Glasgow,** 12. Febr. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 43 Sh. — d.

Städtisches.

Schm. **Karlsruhe,** 12. Feb. (Mittheilungen aus der Stadtrathssitzung von heute. Schluß.) Aus der Pauline Vierordtstiftung werden 180 Mk. Zinsen als Stipendien von je 60 Mark an drei Schülerinnen der höheren Mädchenschule vergeben. — Aus der Körberstiftung wird das Zinsenerträgniß fürs laufende Jahr mit 32 Mark der Allgemeinen Musikbildungsanstalt überwiesen. — An Stelle des verstorbenen Hrn. Stadtraths Vierordt wird Herr Stadtrath Händel zum Vertreter des Stadtraths in dem Verwaltungsrath der Allgemeinen Musikbildungsanstalt ernannt. — Aus dem Jahresbericht der Ortsbaukontrole ist zu entnehmen, daß der Zugang an Neubauten im Jahre 1891 gegen das Jahr 1890 beträchtlich zurückgegangen ist. Es betrug die Zahl der gebauten Vorderhäuser 48 (1890: 93), Hintergebäude 12 (26), Stockaufbauten 4 (13), Wohnungen 271 (534). — Auf Antrag des Ortsschulraths wird dem Fräulein Mina Ris die Stelle einer Industrielehrerin an der Volksschule übertragen. — Zum stellvertretenden Mitglied der Liegenschaftsschätzungskommission wird Herr Architekt Wilhelm Hummel ernannt. — Die Auffüllungsarbeiten der im Fabrikdistrikt anzulegenden Straßen werden dem Herrn Steinhauermeister Friedrich Frey übertragen. — Der am 6. d. M. abgehaltene erste Festhallemaskenball ergab eine Bruttoeinnahme von 4227 M. 90 Pf., nach Abzug der Kosten von 2440 M. 66 Pf. verblieb ein Reinerträgniß von 1787 M. 24 Pf. — Herr Hoflieferant Friedrich Majisch hat dem städtischen Archiv eine Sammlung von Bildnissen der früheren Karlsruher Bürgerwehr zum Geschenk gemacht, wofür Dank ausgesprochen wird.

= **Karlsruhe,** 13. Febr. Der Philharmonische Verein hier hat für das folgende Konzert, wie uns mitgetheilt wird, das Oratorium Paulus von Mendelssohn in Aussicht genommen, welches seit der letzten Aufführung durch den gleichen Verein im Jahre 1880 unseres Wissens hier nicht mehr zu Gehör gebracht worden ist. Zur ersten Aufführung gelangte dieses Werk unter Mendelssohn's Leitung im Jahre 1836 beim niederrheinischen Musikfeste zu Düsseldorf, und zur ersten Aufführung in Karlsruhe im Jahre 1846. Mendelssohn war es, der Bach und Händel wieder zu Ehren brachte und besonders die Matthäus-Passion nach langer Zeit erstmals wieder aufführte und zu deren Erhaltung und Verbreitung beigetragen hat. Seine gründlichen Studien und die genaueste Bekanntschaft mit den Werken der erwähnten beiden großen Vorbilder ließen ihn im „Paulus" sich denselben nähern und ein Oratorium schaffen, das, reich an Schönheiten, zu den großartigsten gehört und überall stets warme Anerkennung gefunden hat. Man sieht daher auch hier der neuen Aufführung mit Interesse entgegen. Besitzt der Philharmonische Verein auch einen gut geschulten Chor, so wäre doch zu wünschen, daß solcher durch baldigen Beitritt weiterer sangeskundiger Damen und Herren eine Verstärkung erfahre, und bedarf es für Manche vielleicht nur dieser kleinen Anregung. Bei der strebsamen Leitung des Herrn Kornelius Rübner darf sicher auf eine würdige Vorbereitung und sorgfame Einstudirung des großen Werkes gehofft werden. Nebenbei soll, wie wir vernehmen, auf Wunsch vieler Vereinsmitglieder demnächst eine Abendunterhaltung mit kleinerem gemischtem Programm stattfinden.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

· Karlsruher Wegweiser.

Theater.

Sonntag, 14. Febr. (3. Vorst. außer Ab.): „Tell", große Oper mit Ballet in 4 Aufzügen. Musik von Rossini. Anfang 6 Uhr.

Stadtgartentheater: Sonntag, 14. Febr., 3. Vorst.: „Epidemisch", Schwank in 4 Akten von J. B. v. Schweitzer. Anfang 4 Uhr.

Konzerte und Vergnügungen.

Festhalle: Sonntag, 14. Febr., Nachm. 4 Uhr, großes humoristisches Streichkonzert, ausgeführt vom Trompeterkorps des 1. bad. Feldartillerieregiments Nr. 14.

Brauerei Schrempp (Großer Konzertsaal): Vorstellungen des Karlsruher Kolosseums. Anfang an Sonn- und Feiertagen Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. An den Wochentagen Anfang 8 Uhr.

Museumssaal: Montag, 15. Febr., Abends 7 Uhr, 5. Abonnementskonzert des großh. Hoforchesters.

Vereine.

Verein bildender Künstler: Dienstag, 16. Febr., Abends 8 Uhr, Herrenabend mit Picknick.

Schwarzwaldverein: Sonntag, 14. Febr., Ausflug nach Baden-Zimmerplatz-Böllerstein-Schwanenwasen-Plättig-Bühl. Abfahrt 7 Uhr Morgens.

Lieder-Narrhalla: Samstag, 13. Febr., Abends 8 Uhr, 1. Narrensitzung im dritten Saale der Brauerei Schrempp.

Museumsgesellschaft: Samstag, 13. Februar, Abends 8 Uhr, Ball.

Alpenverein: Sonntag, 14. Febr., Ausflug nach dem Sand, Abfahrt entweder Morgens mit Zug 4 Uhr 55 Min. oder 7 Uhr.

Vortrag.

Protestantenverein: Sonntag, 14. Febr., Abends 6 Uhr, im großen Rathhaussaale Vortrag des Herrn Prof. Dr. Böhtlingk über „Oliver Cromwell".

* **Karlsruhe,** 13. Febr. (Gottesdienst am 14. Febr.) 8½ Uhr Ev. Stadtkirche: Militärgottesdienst: Herr Militär-Oberpfarrer Fingado. 9 Uhr Südstadtkirche: Herr Stadtpfarrer Brückner. 9½ Uhr Kleine Kirche: Hr. Hofvikar Fischer. 10 Uhr Schloßk.: Herr Oberhofprediger D. Helbing. 10 Uhr Stadtkirche: Hr. Stadtvikar Schlömann. 4 Uhr Kleine Kirche: Hr. Stadtv. Schlömann. 6 Uhr Südstadtkirche: Hr. Stadtpf. Brückner. Christenlehren: 10 Uhr Südstadtkirche: Hr. Stadtpf. Brückner. 11½ Uhr Stadt-Kirche (Sakristei): Hr. Dekan D. Zittel. 11½ Uhr Kl. Kirche: Herr Oberhofpr. D. Helbing. 11½ Uhr Pfründehauskirche: Herr Stadtpfarrer Laengin. — Mittwoch den 17. Februar, 6 Uhr Schloßkirche Abendgottesdienst mit Vortrag des Hrn. Prof. D. Bassermann aus Heidelberg über: „Die Bedeutung des Christenthums für die Familie und dieser für jenes". — Wochengottesdienst: Donnerst., 18. Febr., Abends 5¼ Uhr, in der Kl Kirche: Hr. Stadtpf. Brückner. — Ludwig-Wilhelm-Krankenheim: 5 Uhr Abends: Herr Militär-Oberpfarrer Fingado. Eintrittskarten sind Kaiser-Allee 6 und Gartenstraße Nr. 47 zu erheben. — Diakonissenhausk. Samstag, 13. Febr., Abends 7½ Uhr: Hr. Pf. Walter. Sonntag, 14. Febr., Vorm. 10 Uhr: Hr. Pf. Walter. Abends 7½ Uhr Hr. Pf. Walter. — Evangelische Gottesdienste im Stadttheil Mühlburg. 9½ Uhr: Vormittagsgottesdienst, 1½ Uhr Christenlehre: Herr Stadtpfarrer R. Helbing. — Wochengottesdienst. Donnerstag, den 18. Februar, Abends 7 Uhr: Hr. Stadtpf. R. Helbing. — Katholische Stadtpfarrkirche. 6½ Uhr Frühmesse. 7½ Uhr hl. Messe. 8½ Uhr Militärgottesdienst: Hr. Divisionspf. Berberich. 9½ Uhr Hauptgottesdienst: Hr. Dekan Benz. 11¼ Uhr Kindergottesd.: Herr Kaplan Jester. 2½ Uhr Christenlehre 3 Uhr Vesper. — Bis auf Weiteres ist in dem Ludwig-Wilhelm-Krankenheim keine hl. Messe an Sonn- und Feiertagen. — Liebfrauenkirche. 6½ Uhr Frühmesse. 8½ Uhr Kindergottesdienst: Hr. Kaplan Popp. 9½ Uhr Hauptgottesd.: Hr. Kaplan Mußler. 2 Uhr Vesper. — Kath. Pfarrkirche im Stadttheil Mühlburg. Früh 6½ und 7½ Uhr Austheilung der hl. Kommunion. 9½ Uhr Hauptgottesdienst. 2 Uhr Christenlehre und Herz Jesuandacht — (Alt-) Kath. Stadt-Gemeinde. 8½ Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtpfarrer Bodenstein.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Die Gegensätze zwischen dem Hochdruck in Westeuropa und dem Niederdruck über der Ostsee haben sich derart verschärft, daß in Norddeutschland starke Winde sich entwickelt haben. Da dieselben, und zwar voraussichtlich aus nordwestlicher Richtung, demnächst wohl auch über Süddeutschland auftreten werden, so sind kalte Niederschläge, in rauhen Lagen Schneefälle, und bewölktes, rauhes Wetter in Aussicht.

SHANNON-REGISTRATOR

der beste Apparat zum Aufbewahren von Briefen und Schriftstücken jeder Art. In Deutschland ca. 225,000 Apparate im Gebrauch.

Zu haben in allen Schreibwaarenhandlungen

Nur echt wenn mit Firma Aug. Zeiss & Co.

b21.—17

Kurse der Frankfurter Börse vom 12. Februar 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Pap.	Geld
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M	10690	—
" 3½ " " "	9860	9870
" 3	—	8390
Preußen 4 konf. Oblig. M	10660	10650
" 3½ " " "	—	9880
" 3 " " "	—	8390
Baden 4 Obl. . . . fl	—	10230
" 4 ditto . . M	10490	—
" 4 v. 1886 . "	10715	—
Bayern 4 Abt.-R. fl	10240	10230
" 4 " Obl. fl	10640	—
Württ. Obl. fl	—	—
" " 4 v. 75/80 M	—	10390
" " 4 v. 81/83 "	10540	—
" " 4 v. 85u.87 "	10540	10530
" " 4 v. 1891 "	10670	10660
" " 3½ v. 88u.89 "	9930	9920
" " 3½ . . . fl	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M	10530	—
" 4 Oblig. . "	10510	105
3½ Hamburger St.-Rente	9690	—
5 Griech.E.-B. v.90stfr.LG	57	—
4 Griech. Anl. v. 1887 .	—	5410
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	—
" 4 Goldrente . . fl	9560	9550
" 5¼ E.-B.-Staatsch	10170	—
" 4⅕ Silber Rente .	81	8090
" 4⅕ Papierrente . .	8175	8160
" 5 v. 1881	8870	—
" 5¾ E.-B.-Staatsch	10840	—
Ungarn 4 Goldrente . .	93	—
" 5 Papierrente . .	8840	—
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10270	—
" 4½ E.-A. 1889 Gold	10170	—
" 4½ E.-A 1889 Silb.	8650	—
Italien 5 Rente . . Lr.	9050	—
" am. 5 R. S. III. u. VI.	8670	—
" 3 Rente . . .	5620	—
Rumänier 5 amort. Rente	9315	—
" 4 am. Rte. v. 90 .	8390	8380
6 Russ. Goldanleihe . .	104	10390
5 " Or.-Anl. 2. Em. .	6340	—
5 " 3. " .	—	6330
4 " Innere Anl v. 1887	—	—
4 " Conf. v. 1880 . .	9280	9270
4 " Goldanleihe v. 1889	9410	—
4 " Conf.E.-B.-S.1,2,89	9360	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	9410	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M	9430	—
" 4 " 1886 "	—	9430
Portugiesen 4½ v. 1891	4040	4030
" 3%	2810	—
Serbien 5 Goldrente . .	8050	8040
" 5 Eisenbahn . .	8310	—
Schweden 4 Oblig. M.	10180	10170
" 3½ v. 1890 "	9410	94
" 3½ " " "	94	9390
" 3 " " "	85	8490
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	—	9480
" 3 " 1888 "	8580	—
Span. 4 ausl. v. 1882 .	6230	—
Schweiz 3½ Berner	9740	—
Egypt. 3½ privileg. . .	90	8990
" 4 Unific.-Obl. . Lst.	9590	9580
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	—	—
Argentinier 5 Goldanl. .	3580	—
Meriko 6% Anleihe .	8050	—

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.	Pap.	Geld
4 Frankf. a. M Lit. R.	—	10450
3½ " " Lit. K.	9950	9930
3½ " " Lit.N.u.Q.	9760	—
3½ " " Lit. S. .	—	9760
3 Bad.-Bad. v. 1886 . .	87	8680
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	—	—
3½ " 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882 . .	10190	10180
4 " 1890 . .	10210	—
3 Karlsruhe v. 1886 . .	8640	—
3 " v. 1889 . .	8640	—
3½ Mannheim v. 1888 .	94	—
4 " v. 1890 .	103	—
4½ Nürnberg	10050	—
4 Pforzheim v. 1883 . .	10210	102
3½ Wiesbaden Obl. . .	9680	—
3½ " v. 1887 .	9850	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W in Mark.	Pap.	Geld
Dtsch. Rchsb.-Antheilsch.	—	14520
Frankfurter Bank 3%	138	—
Amsterdamer " 4%	—	15080
Badische Bank 4% .	11260	—
5 Basler Bankverein	12550	—
Darmstädter Bank 4%	12290	—
4 Deutsche Bank . .	155	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	10620
4 Disk.-Komm.-Anth.	17970	—
Mitteld. Kreditb. 4%	—	9760
4 Nürnberg. Vereinsb.	—	16950
4 Preuß. Bodenkreditb.	120	—
Rheinische Kreditb. 4%	—	11640
Süddeutsche Bank 4%	10110	101
4 Südd. Bodenkreditb.	15950	—
Württ. Notenbank 4%	—	10650
" Vereinsbk. 4%	12220	—
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	896	—
*5 " Kredit . . .	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.	Pap.	Geld
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	263	—
5 Bad. Zuckerf. W. .	5930	—
Karlsr. Maschinfabr.	—	139
Ettlinger Spinnerei	105	—
4 Nordd. Lloyd . .	9450	—
4 Laurahütte	—	104
4 Türk. Tabak-Regie .	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %	Pap.	Geld
4 Heidelb.-Speyer Thl.	4060	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
Ultimo	11280	11270
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22150	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	148	—
5 Meckl. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max .	143	—
4 " Nord .	11450	—
4 Werrabahn . 100	—	7240

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.	Pap.	Geld
5 Albrecht in Silb. .	77¾	77½
5 Alföld-Fium fl. 200	—	175¾
5 Böhmische Westb. .	—	—
5 Buschtehr. Lit. B. .	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	174	173⅞
4 Dux-Bodenb. . fl.	464½	—
5 Galiz. Cl.-Ludw. .	—	—
5 Oest. Süd-Lombd. .	—	—
5 Oesterr. Nordwest .	182	—
5 " Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A. .	116¼	—
5 Siebenbürger i. G.	176	—
5 Stuhlw.-R.-Gr. " .	—	173¾
5 Ungar. Gal. I. " .	174	173¾
5 Ung. Nord-Ost . .	172	171¾
4 Gotthardb. 500 Fr.	13680	—
4 Ital. Mittelm. L. 500	9410	—
5 Westsicil E.-B.	—	5750

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %	Pap.	Geld
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10180
4 " Max M.	—	—
3½ " " "	—	—
5 Albrecht . . stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Donau-Dpfsch. 1886.	92	—
4 Elisabeth . . strpfl.	—	9520
4 " . . stfr.	—	10060
4 Franz-Josef . .	8360	—
4 Kaschau-Oderb. v 91	80	7990
5 Mähr. Grzb. . stfr.	7930	7910
5 Oesterr. Nordw. M.	10750	—
5 ditto Lit. B. fl.	9220	—
3 ditto Süd-Lomb. fl.	10410	—
5 " Fr.	—	—
5 " Oest.-Ung.-Stb.	10750	—
3 " v. 1883 M	10050	10040
3 " I.—VIII. Em.	8530	—
3 " IX. "	—	8230
3 " v. 1885 "	8040	8030
4 " Erg.-Netz Fr.	8210	—
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8180
5 Prag-Duxer . M.	108	10780
4 ditto . . .	100	9990
3 Raab-Oedenb. Gold	-	69
5 Reichenb.-Pard. stfr.	—	10110
5 " E. v. 1872 fl.	—	—
4 Rudolf . . . versch.	8250	8240
4 " in Gold . .	100	—
6 Ungarische N.-O.M.	10780	—
5 ditto Galiz. fl.	8830	8820
4 Vorarlberger versch.	8280	8270
3 Livor. Lit. C. D. & D./2	6370	6360
5 Toskanische C. Fr	10060	10050
4 Gotthardb.	10270	10260
4 Russ. Südw.E.-B.-O.	90	—
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.A-E.	5650	—

Pfandbriefe. In %	Pap.	Geld
4 A.R.-A. Et. VIII-Xa.	10180	10170
4 Bay. Verb. Münch.	—	10000
3½ " " M.	—	9410
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	10050	—
4 " ab 86 bis 1890	10130	—
3½ " "	95	—
4 Meininger Hypbk.	10080	—
3½ Pfälz. Hypbk. . .	9400	—
5 Pr.B.K.A.B.vl.à110	—	—
5 " 100	—	—
4 Pr. B.B.K. à 100 vl.	10210	—
3½ " v. 1886	—	9370
Pr. Hyp.Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10030	10020
4 " S. 53	10040	10030
4 do. S. IV (ukb. b. 1896).	10120	—
4 do. S. 63 (ukb. b. 1897)	10140	—
3½ " " "	93	9290
4 S. B.-K.-B. Münch.	10170	—
4 Württ. Hypothekenb.	10190	10180
3½ " Kred.-Ver.	9650	—
4 " Vereinsbank	10110	101

	Pap.	Geld
5 Ital. A. J.-G. stfr.	—	—
4 " " "	—	—
4½ Ital. Nbt. L. stfr.	9550	9540
4 " " "	9420	94
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	9980	—
5 Oest. St.-Dom. 300	—	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	—	—
4½ Schwedische v. 1879	10270	10250
4 " " "	10040	10030
3½ " v. 1886 .	9170	—

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.	Pap.	Geld
3½ Preuß. Prämien	—	158
4 Badische Prämien .	139	—
4 Bayer. Prämien	—	14450
3½ Köln-Mindener .	—	13560
3 Oldenburger . . .	12930	12920
4 Oesterr. v. 1854 .	12390	—
5 " v. 1860 .	125	—
4 St.-Raab-Grazer .	—	10380
3 Türken Fr. 400 .	—	2350
4 Mein. Präm. Pfdb.	12880	12870

Unverzinsliche Anlehens-Loose.	Pap.	Geld
Ansbacher . . . " 7	—	4280
Augsburger . . . " 7	2940	—
Braunschweig Thlr. 20	10510	105
Bukarester . Fr. 20	—	—
Finnländer . Thlr. 10	5620	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	28
Genua . Lire 150	125	—
Mailänder . Fr. 45	43	—
" . . " 10	1880	—
Meininger . . fl. 7	2730	—
Neufchateler . Fr. 10	2160	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	32150	—
" Kred. v. 1858 100	—	332
Ofener (Stadt) fl. 40	108	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	—	2860
Schwedische . Thl. 10	81	—
Ungar. Staats fl. 100	25280	—
Venetianer . Lire 30	3030	—

Frankfurt. Bank-Disk.	3%
Reichsbank-Diskonto .	3%
Privat-Diskonto . . .	—

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	416½	—
Franz. Banknoten . .	—	81
Oest. fl. 100 Bankn.	—	172 15
Russ. Bankn. p. R. .	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 23	16 19
" in ½ .	16 23	16 18
Dollars in Gold .	20 38	20 34
Dukaten	16 70	16 65
" al marco	—	9 70
Engl. Sovereigns	—	9 70
Gz. feinScheidegold	4 20	4 16
Hochh. Silb. pr. Ko.		—
Holländ. Silb. fl. 100	2804	—
Russ. Imperials .	123 30	121 30

Verfall.-Kupons in gr. Partien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 17
" Eis.-u. Städte-B.	—	4 17
" in S. Franzisko z.	—	4 15
Belgische . . Fr. 100	—	80 60
Aegyptische . . L. 1	—	20 33
Englische 1	—	20 25
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 60
3% Livorn. Pr.-C.L. 100	—	5 05
5% Toskan. B.-C.L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	172
" in Silb. fl. 50	—	86
" Silberr. Cp. fl. 50	—	86
Russische S.-R. 100	—	195
" Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam . . . . . fl. 100	168 75	168 80 168 40
Antwerpen-Brüssel . . Fr. 100	80 90	81 80 80
Italien . . . . . Lire 1	20 41	20 470B 20 425G
London . . . . . . Lstr. 1	78 425	—
Madrid . . . . . . Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.). . D. 100	81 05	81 20 81 05
Paris . . . . Fr. 100	—	—
Schwz. Bkpl. . . . . Fr. 100	80 75	80 80 80 75
St. Petersburg . . . S.-R. 100	—	172 45 172 05
Triest ö. W. . . . . . fl. 100	172 35	—
Wien ö. W. . . . . . fl. 100	—	—

Loeflund's ächtes Malzextract & Malzextr: Bonbons

sind die anerkannt besten u. verdaulichsten Husten- u. Katarrh-Mittel; Eisen-Malzextract für Blutarme u. Bleichsüchtige; Leberthran-Malzextract für Kinder leicht zu nehmen.
In allen Apotheken u. Drogenhandlungen zu haben; man verlange aber Loeflund's. 5146

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.

Praktisches Lehrbuch der

Lohgerberei,

enthaltend die Fabrikation des lohgaren Leders auf ihrem heutigen Standpunkte. Leichtfaßliche Darstellung des alten und neuen Gerbverfahrens, eingehende Erklärung der chemischen Untersuchungen der Gerb- und Hilfsstoffe, sowie umfassende Lehre der Zurichtung aller vorkommenden lohgaren Leder, und der in der Lederfabrikation zur Verwendung gelangenden

Maschinen und Werkzeuge.

Von

S. Käs,

Herausgeber des „Oesterreichisch-ungarischen Lederblattes" in Wien, vormals Lederfabrikant.

Mit 122 Text-Abbildungen.

1891. Gr. 8. Geh. 8 Mark.

Ausführlicher, illustrirter Prospektus durch alle Buchhandlungen gratis.

Vorräthig in A. Bielefeld's Hofbuchhandlung (Liebermann & Cie.) in Karlsruhe. 337.1

Nußbäume-Versteigerung.

606.1 Die Freiherrliche Familie **Röder** von **Diersburg** läßt am **Montag, den 22. Februar d. Js., Vormittags 10 Uhr,** auf dem **Rüttihof** — Gemarkung Zunsweier bei Offenburg —:

13 Stück gefällte, gesunde, starke **Nußbaumstämme** von 0,28 bis 1,39 Festmeter und **32 Loose Astholz** — letzteres zu **Holzschuhböden** geeignet — öffentlich versteigern.

Diersburg, den 11. Februar 1892.

Freiherrl. von Röder'sche Familienverwaltung.

Oeffentliche Auktion.

615.3.1 **Donnerstag, den 25. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,** werden auf dem Terrain der Artillerie-Werkstatt, Zeughausgasse 4,

alte Metalle, Leder-, Borsten- und Drillich-Abfälle, sowie unbrauchbare Werkzeuge,

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung verkauft. Verzeichniß und Bedingungen liegen hier aus. Dieselben können auch abschriftlich bezogen werden.

Kaiserliche Direktion der Artillerie-Werkstatt.

Gesteppte Glacé-Handschuhe

nach englischer Art für 449.—6

Damen und **Herren**

empfiehlt

Ludwig Oehl,

Grossh. Hoflief.,

Kaiserstr. 116, Karlsruhe.

Himmelheber & Vier,

Wäsche-Fabrik, Karlsruhe,

liefern 5361.—13

Braut- u. Kinderausstattungen

in nur gediegenster Ausführung zu billigen Preisen.

Streng reelle Bedienung.

Ein **Weiß- und Wollwaaren-** en gros **Geschäft** an einem größeren Platze Süddeutschlands sucht einen gewandten tüchtigen Herrn für Reise und Lager. Nur solche Bewerber, die schon mit Erfolg en gros oder detail Kundschaft besucht haben, wollen sich melden.

Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 611.2.1

Heirath. Die größte Zeitung für **reiche Heirath** ist die **Blumenlese**, Berlin, Ansbacherstr. 7. Versand sofort an Herren u. Damen discret. 517.5.4

Geld-Darlehen

ohne Bürgen auf einf. Unterschr. ohne Garantie à 5% rückzahlb. in 5 Jahren. **H. Johnson & Co.,** 1 South John Street, Liverpool.

429.12.12 **Geld** findet Jedermann z. Hypothek. u. jed. Zweck billig. Fordere Statuten uns. Adr. **D. C.** Berlin-Westend.

Geld j. Höhe z. **Hypoth.** u. j. Zweck. **C. Schröder,** Berlin 62. Agent. verbet. 518.4.4

Zu verkaufen.

616.2.1 In Singen, Gr. Baden, große Verkehr-Bahnstation, hat unterzeichnete Liegenschafts-Agentur unweit des Bahnhofs ein neu erbautes „Wohnhaus" mit großem Garten und Bauplatz, zu jedem Geschäft, wie auch als Privathaus sich eignend, wegen Todesfall billig und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt die Liegenschaftsagentur von **Berth. Bloch** in **Konstanz.**

II. Festhalle-Maskenball

KARLSRUHE

Samstag, den 27. Februar, Abends 8 Uhr.

Prämiirung der schönsten und originellsten Einzelkostüme und Gruppen. 600.1

Markgräfler Weinversteigerung

304.3.3 Erbtheilung halber lassen die unterzeichneten Erben der Firma **Wilhelm Blankenhorn senior** in **Müllheim i. Brg.**

Mittwoch, den 17. Februar 1892, Nachmittags 2 Uhr,

im **Löwensaale** dahier

circa 800 Hectoliter naturreinen Markgräfler Wein

der Jahrgänge 1834, 1859, 1868, 1870, 1883, 1884, 1886, 1887, 1888 u. 1890 öffentlich versteigern.

Müllheim i. Brg., den 24. Januar 1892.

Frau Wilhelm Blankenhorn sen. Wwe.
Dr. Ernst Blankenhorn, Bürgermeister.
Otto Blankenhorn.

Photographie.

Auf die Vorbereitungen, die ich in **Dekoration für Costümbilder** getroffen habe, wird das hochverehrte Publikum aufmerksam gemacht. 527.4.3

Atelier Rumbler,

KARLSRUHE.

Karlsruher Werkzeug-Maschinenfabrik

vorm. Gschwindt & Comp.,

KARLSRUHE (Baden),

liefert ***Werkzeugmaschinen*** für

Metall- u. Holzbearbeitung

nach den neuesten Constructionen in sauberster u. genauester Ausführung, als:

Drehbänke, Hobelmaschinen, Bohrmaschinen, horizontale und vertikale Bohr- u. Fraismaschinen, Pressen, Scheer- und Lochmaschinen, Schleifmaschinen u. s. w.

Holzbearbeitungsmaschinen für Bau- und Möbelschreinereien, Parketfabriken, Glaser- u. Wagnerwerkstätten, Maschinen zur Kistenfabrikation, sowie zum Zerkleinern von Brennholz. 4170.52.25

Selbstthätige, patentirte Kesselspeisepumepen zum Speisen von einem oder mehreren Kesseln gleichzitig.

Elektro-technische Anstalt und physikalisch-feinmechanische Werkstätte

Ottomar Wolff,

Erbprinzenstr. 10, **Karlsruhe,** Erbprinzenstr. 10.

Electr. Telegraphen-, Signal- u. Telephonanlagen jeder Art und Größe. 1602.50.46

Electr. Beleuchtungs-Anlagen jeden Umfanges mit Glüh- und Bogenlicht.

Apparate für Electro-Medizin und Galvanoplastik etc.

Für Magen-, Herz-, Unterleibs-, Nervenleiden, Säfteverderbniß, Frauenkrankheiten 2c. Mäßige Preise. Prospect frei.

Dr. Kles' Diätetische Heilanstalt

Dresden-N., Bachstraße 8. 204.11.5

Neueste Schrift: **Dr. Kles' Diätetische Kuren,** nebst Erörterungen über **Schroth'sche Kur** 2c. 8. Aufl. Preis 2 Mk., durch jede Buchhandlung, sowie direct.

4626.—11

Rollläden

aus Stahl u. Holz

Wilh. Tillmanns, Remscheid.

Ehrendiplom Amsterdam.

Nach Italien

wünscht eine jüngere Dame gemüthl. Charakters, viel gereist, des Englischen, Franz. u. Italienischen mächtig, Stelle als

Reisebegleiterin,

um dessen Kunstschätze u. s. w. kennen zu lernen.

Offerten expedirt das Kontor d. Bl. unter Nr. 581.3.3

Ein BILLARD in Wirthschaftslokalen zieht Gäste an und macht sich bald bezahlt. Restaurationsbillards u. Zimmerbillards für Private, sowie Billardreparaturen liefern billigst **B. & J. Hegner Söhne** in **Freiburg i. B.** 3816.22.15

Haasenstein & Vogler
Act.-Ges.,
Karlsruhe, Kaiserpassage No. 1, 1 Treppe hoch. Telephon No. 190.
Annahme von Anzeigen für alle bestehenden Zeitungen.

Gesuch.

638.2.1 Tüchtiger jg. Kaufmann mit besten Empfehlungen, welcher für eine **Bunt-Weberei** Süddeutschland bereiste und mehrere Jahre als Buchhalter thätig war, sucht **pr. 1. April** (eventl. früher) anderweiten **Kontor-** oder **Reiseposten.**

Gefl. Offerten sub **Z. 6321** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe,** erbeten.

Weizenmehl.

559.2.2 Ein vermögender, bei der Bäckerkundschaft seit Jahren gut eingeführter angesehener Kaufmann, der jede Sicherheit bietet, **sucht die Vertretung** einer leistungsfähigen Mühle auf **eigene Rechnung** mit vollem Delcredere zu übernehmen. Näheres unter **H. 6266 a** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

Anwesen.

580.2.2 Eine Mahl- und Sägemühle in Baden, 4stöckig, 12 m breit, 36 m lang, nebst ca. 120 Ar Gärten und Wiesen, großen Räumlichkeiten, so daß außer Mahl- und Sägewerk noch jedwelche Fabrik errichtet werden kann und liegt nahe an der Bahn. Dieses Anwesen ist im Ganzen, sowie auch theilweise **zu verpachten;** am liebsten aber unter sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Offerten unter **U 6281 a** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

Pianino,

noch neu, kreuzsaitig, ganz in Eisen gebaut, mit **prachtvollem noblen Ton,** wird unter **5jähr. Garantie sehr billig** abgegeben. Näheres unter **W. 6254 a** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.** 515.3.3

Offene Lehrstelle.

562.2.2 Auf dem Kontor eines **hiesigen en gros Geschäftes** wird für einen Sohn achtbarer Eltern auf Ostern eine Lehrstelle frei — gründliche Ausbildung wird zugesichert — eventuell Kost und Logis im Hause. Selbstgeschriebene Offerten unter **J. 6267 a** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

Agent gesucht,

619

der in Delikatessen-, Colonial-Waaren- und Landesproducten-Geschäften bereits gut eingeführt, von einer leistungsfähigen **Gemüse-** und **Obst-Präserven-Fabrik** Referenzen erbeten. Bewerb. sub **J. Q. 7060** beförd. **Rudolf Mosse Berlin S.W.**

Stelle-Gesuch.

Ein thätiger, branchekundiger Kaufmann gesetzten Alters, längere Jahre gereist, sucht, gestützt auf Ia. Referenzen, Stelle als **Reisender** oder **Buchhalter** in einem hiesigen Engros- oder Fabrikgeschäft. Gefl. Anträge befördert das Kontor d. Bl. unter Nr. 547.2.2

435.12.11 **Jeder** findet sof. Stell. Ford. Sie Stellen-Courier, **Berlin Westend.**

„Der Verein Els.-Loth. Gasthofgehülfen"

erlaubt sich hiermit den geehrten **Herren Hôteliers** und **Restaurateuren** dieses Jahr wieder in empfehlende Erinnerung zu bringen. Durch gute Führung des Vereins, sowie durch Aufnahme von nur recommandablen Leuten zu Mitgliedern sind wir in der Lage, nur **tüchtiges Personal** empfehlen zu können **bei kostenfreier Bedienung** und bitten wir gefällige Anfragen an unsere Adresse: alter Weinmarkt 41 in **Straßburg** einzusenden. 639.3.1

Der Vorstand: E. Peter. **Der Schriftführer:** Gunther.

617.2.1 Ein **Journalist,** der in Paris mehrere Jahre mit bestem Erfolg für deutsche Zeitungen gearbeitet hat, **sucht,** gestützt auf gute Empfehlungen bei mäßigen Gehaltsansprüchen, baldigst eine **Stellung** in einer **Redaktion** oder im **Verlage.** Derselbe besitzt gediegene literarische, sprachl. u. wissensch. Kenntn. u. ist auch buchhändl. vorgeb. Gefl. Angebote u. **V. 762** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Lehrling-Gesuch.

In einem größeren lebhaften Colonialwaaren- u. Landesprodukten-Geschäft en gros u. en détail finden zwei wohlerzogene, mit guten Schulkenntnissen versehene junge Leute aus achtbaren Familien bis Ostern oder auch früher gute Lehrstellen, wo denselben Gelegenheit zur gründlichen Ausbildung geboten wird.

Kost und Wohnung im Hause.

Gefl. Anerbieten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 629.2.1

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Spezerei-, Colonialwaaren- u. Cigarrengeschäft, verbunden mit Agentur und der Kasse der Volksbank Durlach, E. G., suche ich per sofort oder auf Ostern einen Lehrling mit den nöthigen Vorkenntnissen aus guter Familie.

Derselbe erhält Kost und Wohnung in meinem Hause und hat hinreichende Gelegenheit zur gründlichen Ausbildung in der Waarenbranche und den Kontorarbeiten. 573.2.1

Durlach, den 9. Februar 1892.

C. F. Blum.

Offene Lehrlingsstelle.

622.2.1 Für einen braven jungen Mann ist in meinem Kurz-, Woll- und Weißwaarengeschäft eine Lehrlingsstelle offen. Eintritt sogleich oder auf Ostern.

G. Ertel. Rastatt.

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde **Ernst Wilh. Arnoldi** begründete, auf **Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit** beruhende

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha

ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf für sich geltend machen, daß sie, getreu den Absichten ihres Gründers, „als Eigenthum Aller, welche sich ihr zum Besten der Ihrigen anschließen, auch **Allen ohne Ausnahme zum Nutzen gereicht.**" Sie strebt nach **größter Gerechtigkeit** und **Billigkeit.** Ihre **Geschäftserfolge** sind stets überaus **günstig.** Sie hat allezeit dem vernünftigen **Fortschritt** gehuldigt. **Sie ist wie die älteste, so auch die größte Deutsche Lebensversicherungs-Anstalt.**

Versich.-Bestand Ende 1891	**607¾**	**Millionen Mk.**
Geschäftsfonds „ „	**175**	**Millionen Mk.**
Darunter:		
Zu vertheilende Ueberschüsse	**31**	**Millionen Mk.**
Für Sterbefälle ausbezahlt seit der Begründung	**222¾**	**Millionen Mk.**

Die Verwaltungskosten haben stets **unter** oder wenig über 5% der Einnahme betragen.

Festhalle Karlsruhe.

Sonntag, den 14. Februar 1892,

Nachmittags 4 Uhr:

Großes humoristisches Streich-Konzert,

ausgeführt vom Trompetercorps

des 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14

unter Leitung seines Stabstrompeters **H. Liese.**

Das Programm ist der Zeit entsprechend humoristisch gehalten und kommt u. A. zur Aufführung: **„Komische Orchester-Werbung", Potpourri von Wiedemeier,** sowie ein originelles **Küchen-Konzert** von **Kling.**

Eintritt: Abonnenten 20 Pf. Nicht-Abonnenten 50 Pf. 623.1

Brauerei Schrempp.

Karlsruher Colosseum.

Samstag, den 13. Februar 1892:

Grosse 620.1

Extra-Gala-Vorstellung

von nur Künstlern I. Ranges.

Anfang 8 Uhr. **Programm an der Kasse.**

Friedrich Blos,

Grossherzoglicher Hoflieferant,

F. Wolff & Sohn's Détail,

Kaiserstrasse 104,
Ecke der Herrenstrasse,

KARLSRUHE,

empfiehlt sein

Grosses Lager 1411.52.48

von

Leder-, Holz- und Galanterie-Waaren.

Bronzen, Majoliken, Fächer jeder Art.

Trauer- und Fantasie-Schmuck.

Parfümerien, Seifen- und Toilette-Artikel.

Fortwährend Eingang von Neuheiten.

Institut Delessert.

Zur Erlernung der neuern Sprachen.

Die Spezialität dieses anno 1864 gegründeten Institutes, in welchem man in einem Jahre 3 Sprachen erlernt, besteht darin, Handelskorrespondenten zu bilden. Für Prospecte und Referenzen wende man sich an Hr. **Em. Delessert, Château de Lucens, Kt. Waadt** (Schweiz). 419.12.5

Reiche Heirath für Jedermann. C. Schröder, Berlin 62. 603.11.2

Möbel-Geschäfts- und Hausverkauf.

637.2.1 In einer Provinzial- und Garnisonsstadt Badens ist eines der ältesten und solidesten **Möbel- u. Aussteuer-Geschäfte** mit gut sortirtem Lager nebst Geschäftshaus in frequentester Lage wegen zu Ruhesetzung des Eigenthümers unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Es kann eine sehr gute Rentite nachgewiesen werden. Reflektanten gibt jede weitere Auskunft die mit dem Verkauf beauftragte Liegenschaftsagentur von **B. Bloch in Konstanz.**

Herren,

welche gute Connexionen in den feinsten Kreisen haben, werden als Repräsentanten für ein sehr leistungsfähiges Bremer Import-Haus **echter Havana-Cigarren** gegen lohnende Provision zu engagiren gewünscht. Gefl. Offerten mit Angabe von prima Referenzen unter **P. 9322** an d. Ann.-Exped. von **Ed. Schlotte, Bremen,** erbeten. 625.1

591.2.2 **Oberkellner, Kellner, Chefs de cuis. et aids, Hôtelburschen** mit prima Zeugnissen suchen Stelle, sowie sonst aller Art **weiblich. Personal** für **Hôtel** und **Herrschaftshäuser.**

Comptoir Fuhr, Mannheim.

W. Harlfinger, Conditor,

Ecke der Leopold- und Karlstraße,

Karlsruhe, 585.13.1

empfiehlt seine Spezialität

ächt engl. Plum-Cake!

Bestellungen zu Gesellschaften, Caffeekränzchen 2c. 2c. werden mit der größten Pünktlichkeit ausgeführt.

Agenten-Gesuch.

Eine der renommirtesten bayer. **Exportbierbrauereien** sucht an den größeren Plätzen Württembergs und Badens respektable, bei Restaurateuren gut eingeführte Vertreter **mit prima Referenzen** gegen **gute Provision** aufzustellen.

Gefl. Offerten nimmt das Kontor d. Bl. entgegen unter Nr. 613.3.1

Ein tüchtiger, besonders im Anfertigen von Werkzeichnungen und Detailliren bewanderter

Bautechniker

(Hochbau) zum sofortigen Eintritt nach Straßburg gesucht.

Fr.-Offerten mit Zeugnißabschriften zu richten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 552.3.3

Der vorsichtige

Börsen-Speculant.

Broschüre (III. Auflage) über Ausnützung der Vortheile des Geldmarktes wird an Jedermann gratis und franco versendet von

Max Seemann's Bankgeschäft,

München. 582.20.2

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.